



**ProCredit**  
H O L D I N G

## OFFENLEGUNGSBERICHT 2013

ProCredit Holding AG & Co. KGaA





## Inhalt

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1 Zielsetzungen und Anwendungsbereich</b>   | <b>5</b>  |
| 1.1 Einführung   | 5         |
| 1.2 Zielsetzungen des Offenlegungsberichts   | 5         |
| 1.3 Konsolidierungskreis   | 6         |
| <b>2 Risikomanagement</b>  | <b>8</b>  |
| 2.1 Geschäftsmodell und Risikostrategie  | 8         |
| 2.2 Organisation und Risikoberichterstattung   | 10        |
| <b>3 Eigenmittel</b>   | <b>12</b> |
| 3.1 Kapitalmanagement  | 12        |
| 3.2 Eigenmittelstruktur  | 12        |
| 3.3 Angemessenheit der Eigenmittel   | 15        |
| 3.4 Risikotragfähigkeit  | 17        |
| <b>4 Adressenausfallrisiko</b>   | <b>19</b> |
| 4.1 Adressenausfallrisiko aus dem Kundengeschäft   | 19        |
| 4.2 Kontrahentenrisiko (einschließlich Emittentenrisiko)   | 27        |
| 4.3 Adressenausfallrisiko aus derivativen Positionen   | 30        |
| 4.4 Beteiligungen im Anlagebuch  | 31        |
| 4.5 Forderungsklassen nach dem Kreditrisiko-Standardansatz und<br>Kreditrisikominderungstechniken                      | 31        |
| 4.6 Verbriefungen  | 33        |
| 4.7 Länderrisiko   | 35        |
| <b>5 Marktrisiken</b>  | <b>36</b> |
| 5.1 Fremdwährungsrisiko  | 36        |
| 5.2 Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch  | 37        |
| <b>6 Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko</b>  | <b>39</b> |
| <b>7 Operationelles Risiko</b>   | <b>40</b> |
| <b>8 Vergütung</b>   | <b>41</b> |
| 8.1 Grundsätze der Vergütung   | 41        |
| 8.2 Vergütungsstruktur   | 42        |
| 8.3 Kommunikation und Genehmigung der Vergütungspläne  | 43        |
| 8.4 Vergütung der Geschäftsführung der ProCredit Holding und der<br>Vorstandsmitglieder der ProCredit Bank Deutschland | 43        |



# 1 Zielsetzungen und Anwendungsbereich

## 1.1 Einführung

Die ProCredit Finanzholding-Gruppe (nachfolgend „ProCredit Gruppe“ oder „die Gruppe“) ist eine Bankengruppe, die in 21 Transformations- und Entwicklungsländern in Osteuropa, Lateinamerika und Afrika sowie in Deutschland tätig ist. Die Gründung der ProCredit Bank AG (nachfolgend „ProCredit Bank Deutschland“), die im September 2012 ihre Geschäftstätigkeit in Deutschland aufnahm, führte dazu, dass die Gruppe heute der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank unterliegt. Die ProCredit Holding AG & Co. KGaA (nachfolgend „ProCredit Holding“) ist das Mutterunternehmen der Gruppe. Sie ist nach § 25a des Gesetzes über das Kreditwesen aufsichtsrechtlich als übergeordnetes Unternehmen für die strategische Führung, die angemessene Kapitalausstattung, die Berichterstattung sowie für das Risikomanagement und eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der Gruppe verantwortlich.

Anmerkung: Die Referenzen in diesem Offenlegungsbericht beziehen sich auf das Gesetz über das Kreditwesen (KWG) sowie die Solvabilitätsverordnung (SolvV) und die Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (InstitutsVergV), die für die Offenlegung zum Stichtag 31.12.2013 gültig sind. Eine Offenlegung gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR; Verordnung (EU) Nr. 575/2013), Teil 8: Offenlegung durch Institute, wird erstmals für das Geschäftsjahr 2014 erfolgen.

## 1.2 Zielsetzungen des Offenlegungsberichts

Mit diesem Bericht erfüllt die ProCredit Holding die Offenlegungspflichten der ProCredit Gruppe zum 31. Dezember 2013 nach § 26a KWG. Diese Offenlegungspflichten sind in Teil 5 §§ 319 bis 337 der SolvV konkretisiert und basieren auf den Offenlegungsanforderungen der Säule 3 aus Basel II. Die Offenlegung erfolgt grundsätzlich in aggregierter Form auf Gruppenebene.

Der Offenlegungsbericht der ProCredit Gruppe wird auf der Grundlage der Vollständigkeit nach § 26a KWG und auf der Grundlage unserer internen Richtlinien, Vorschriften und Verfahren erstellt, die zur Erfüllung der Offenlegungspflichten schriftlich niedergelegt sind. Die Angemessenheit dieser Offenlegungspraxis wird regelmäßig überprüft. Die in diesem Bericht offengelegten Informationen über die ProCredit Gruppe gelten als wesentlich. Grundsätzlich besteht eine Offenlegungspflicht nicht für Informationen, die vertraulich oder rechtlich geschützt sind oder deren öffentliche Bekanntgabe die Wettbewerbsposition der ProCredit Gruppe schwächen würde. Eine Nichtoffenlegung relevanter Informationen findet in diesem Bericht keine Anwendung.

Zusätzlich enthält dieser Bericht Angaben zur Vergütung, wie sie in der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten niedergelegt sind. Die ProCredit Gruppe veröffentlicht die Angaben zur Vergütung zentral, sodass diese Anforderungen nicht auf Ebene der einzelnen ProCredit Institutionen erfüllt werden müssen. Da die Bilanzsumme der Gruppe in den letzten drei abgeschlossenen Geschäftsjahren im Durchschnitt weniger als 10 Mrd. EUR betrug, ist die ProCredit Gruppe und damit jede ProCredit Institution kein bedeutendes Institut im Sinne von § 1 Abs. 2 InstitutsVergV. Folglich braucht keine Risikoanalyse gemäß InstitutsVergV durchgeführt zu werden, und die §§ 5, 6 und 8 InstitutsVergV finden keine Anwendung.

Dieser Bericht ist nicht von den externen Wirtschaftsprüfern der Gruppe geprüft worden. Die Angaben im Bericht basieren jedoch auf den geprüften Einzelabschlüssen der ProCredit Institutionen und dem geprüften Konzernabschluss der ProCredit Gruppe wie im Geschäftsbericht 2013 dargestellt.

Neben den geforderten Angaben für das Geschäftsjahr 2013 werden Vergleichswerte des Vorjahres offengelegt. Ergänzend zu diesem Offenlegungsbericht können Informationen zur ProCredit Gruppe dem Geschäftsbericht 2013 entnommen werden.

### 1.3 Konsolidierungskreis

Grundlage für diesen Offenlegungsbericht bildet der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis der ProCredit Gruppe. Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis umfasst gemäß § 10a KWG nur Gesellschaften, die Bank- und andere Finanzgeschäfte tätigen. Durch die aufsichtsrechtliche Konsolidierung soll eine Mehrfachnutzung von faktisch nur einmal vorhandenen Eigenmitteln durch Tochterunternehmen der Finanzbranche verhindert werden. Im Unterschied zu dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis setzt sich der IFRS-Konsolidierungskreis aus allen vom obersten Mutterunternehmen beherrschten Unternehmen zusammen.

In der folgenden Konsolidierungsmatrix sind alle Unternehmen aufgeführt, die entweder in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis oder in den IFRS-Konsolidierungskreis einbezogen sind.

#### Konsolidierungsmatrix

| Name und Sitz der Gesellschaft               | Art der Konsolidierung für aufsichtsrechtliche Zwecke | Art der Konsolidierung für Rechnungslegungszwecke (IFRS) |
|--|---|--|
| <b>Finanzholding-Gesellschaft</b>            |   |  |
| ProCredit Holding AG & Co. KGaA, Deutschland | voll  | voll   |
| <b>Kreditinstitute mit Banklizenz</b>        |   |  |
| ProCredit Bank sh.a., Albanien               | voll  | voll   |
| ProCredit Bank CJSC, Armenien                | voll  | voll   |
| Banco Los Andes ProCredit S.A., Bolivien     | voll  | voll   |
| ProCredit Bank d.d., Bosnien                 | voll  | voll   |
| ProCredit Bank (Bulgaria) EAD, Bulgarien     | voll  | voll   |
| ProCredit Bank AG, Deutschland               | voll  | voll   |
| Banco ProCredit S.A., Ecuador                | voll  | voll   |
| Banco ProCredit S.A., El Salvador            | voll  | voll   |
| ProCredit Bank JSC, Georgien                 | voll  | voll   |
| Banco ProCredit Honduras S.A., Honduras      | voll  | voll   |
| Banco ProCredit Colombia S.A., Kolumbien     | voll  | voll   |
| ProCredit Bank Congo SARL, DR Kongo          | voll  | voll   |
| ProCredit Bank sh.a., Kosovo                 | voll  | voll   |
| ProCredit Bank A.D., Mazedonien              | voll  | voll   |
| CB ProCredit Bank S.A., Moldau               | voll  | voll   |
| Banco ProCredit S.A., Mosambik               | voll  | voll   |
| Banco ProCredit S.A., Nicaragua              | voll  | voll   |
| ProCredit Bank S.A., Rumänien                | voll  | voll   |
| ProCredit Bank A.D., Serbien                 | voll  | voll   |
| ProCredit Bank JSC, Ukraine                  | voll  | voll   |
| <i>Fortsetzung folgt</i>                     |   |  |

| Name und Sitz der Gesellschaft   | Art der Konsolidierung für aufsichtsrechtliche Zwecke | Art der Konsolidierung für Rechnungslegungszwecke (IFRS) |
|--|---|--|
| <i>Fortsetzung</i>   |   |  |
| <b>Kreditinstitute ohne Banklizenz</b>   |   |  |
| ProCredit Savings and Loans Company Ltd., Ghana                                  | voll  | voll   |
| Pro Confianza S.A. de CV, Mexiko   | voll  | voll   |
| <b>Finanzunternehmen</b>   |   |  |
| ProCredit Capital Funding LLC, USA   | voll  | voll   |
| ProCredit Capital Funding Trust, USA   | voll  | voll   |
| <b>Finanzdienstleistungsinstitute</b>  |   |  |
| PROLEASE (BULGARIA) EAD, Bulgarien   | voll  | voll   |
| ProCredit Leasing d.o.o., Serbien  | voll  | voll   |
| <b>Anbieter von Nebendienstleistungen</b>  |   |  |
| Quipu GmbH, Deutschland  | voll  | voll   |
| Quipu Sh.P.K., Kosovo  | voll  | voll   |
| ProCredit Properties EAD, Bulgarien  | voll  | voll   |
| ProCredit Properties LLC, Georgien   | voll  | voll   |
| s.p.r.l. des Aviateurs, DR Kongo   | voll  | voll   |
| s.p.r.l. Matadi Vangu, DR Kongo  | voll  | voll   |
| <b>Zweckgesellschaften</b>   |   |  |
| Fideicomiso Primera Titularización de Cartera Comercial Pymes ProCredit, Ecuador | voll  | voll   |
| PC Finance II B.V., Niederlande  | voll  | voll   |
| ProCredit Company B.V., Niederlande  | –   | voll   |
| <b>Sonstige</b>  |   |  |
| ProCredit Academy GmbH, Deutschland  | –   | voll   |
| ProCredit Regional Academy Eastern Europe, Mazedonien                            | –   | voll   |

Für die ProCredit Gruppe bestehen kaum Unterschiede zwischen dem Konsolidierungskreis für aufsichtsrechtliche Zwecke und demjenigen für Konzernrechnungslegungszwecke. Die ProCredit Akademien in Deutschland und Mazedonien werden nicht in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis einbezogen, da sie keine Finanzleistungen oder Nebendienstleistungen erbringen.

Die ProCredit Bank (Bulgaria) EAD hat im Geschäftsjahr 2013 das über die Zweckgesellschaft ProCredit Company B.V. verbriefte Kreditportfolio zurückerworben. Die Zweckgesellschaft, die zuvor aufgrund der Merkmale der Verbriefungstransaktion auch aufsichtsrechtlich konsolidiert wurde, befindet sich in Auflösung und ist deshalb nicht mehr Bestandteil des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises.

Im April 2013 gründete Banco ProCredit S.A. in Ecuador im Rahmen einer strukturierten Finanzierungstransaktion („Titularización“) die Verbriefungszweckgesellschaft Fideicomiso Primera Titularización de Cartera Comercial Pymes ProCredit. Diese wird aufgrund der Struktur der Verbriefungstransaktion ebenso wie die Verbriefungszweckgesellschaft PC Finance II B.V. nicht nur nach IFRS, sondern auch für aufsichtsrechtliche Zwecke konsolidiert. Einzelheiten sind dem Abschnitt „Verbriefungen“ dieses Berichts zu entnehmen.

In Moldau wurde der Vorgänger der ProCredit Bank S.A., die ProCredit S.A., im Mai 2013 aufgelöst und ist deshalb nicht mehr Bestandteil des Konsolidierungskreises für Rechnungslegungszwecke.

Im ersten Quartal 2014 haben die ProCredit Holding und die Ecobank Transnational Incorporated (ETI) Gespräche über einen Verkauf der Mehrheitsbeteiligung der ProCredit Holding an der Banco ProCredit S.A. in Mosambik aufgenommen. Der Verkauf wurde im zweiten Quartal 2014 realisiert.

In der Konsolidierungsmatrix wird zwischen Kreditinstituten mit und ohne Banklizenz unterschieden. Im Folgenden wird der Begriff „Bank“ als Synonym für beide Arten von Kreditinstituten verwendet.

Im Geschäftsjahr 2013 bestanden in der Gruppe keine Einschränkungen oder andere bedeutende Hindernisse für die Übertragung von Finanzmitteln oder haftendem Eigenkapital nach § 323 Abs. 1 SolV.

Die Ausnahmeregelung gemäß § 2a KWG erlaubt für nachgeordnete Unternehmen einer Finanzholding-Gruppe eine Befreiung von den Anforderungen an die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung, den Großkreditvorschriften sowie den Anforderungen an das interne Kontrollsystem auf Einzelinstitutsebene, sofern – unter anderem – sowohl das übergeordnete als auch das nachgeordnete Unternehmen ihren Sitz in Deutschland haben. Die ProCredit Gruppe nimmt diese Ausnahmeregelung nicht in Anspruch.

## 2 Risikomanagement

### 2.1 Geschäftsmodell und Risikostrategie

Die ProCredit Gruppe verfolgt eine nachhaltige Geschäftsstrategie. Durch die verantwortungsvolle Bereitstellung von Finanzdienstleistungen will die Gruppe in den Ländern, in denen sie tätig ist, zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Wir streben an, in unseren Märkten eine der führenden Banken für sehr kleine und kleine Unternehmen zu sein. Diese Unternehmen leisten einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftswachstum und sind von großer Bedeutung für die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die ProCredit Banken bieten professionelle und flexible Bankdienstleistungen für sehr kleine und kleine Unternehmen sowie deren Eigentümer und Partner an und positionieren sich als „Hausbank für kleine Unternehmen“. Gleichzeitig wollen wir mit einfachen und leicht zugänglichen Sparprodukten für Privatkunden die Entwicklung einer Sparkultur fördern und damit einen Beitrag zur ökonomischen Stabilität und Sicherheit privater Haushalte leisten. Die ProCredit Banken bieten keine komplexen Finanzprodukte oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen an, sondern konzentrieren sich auf transparente und einfache Produkte, die kleine Unternehmen und Sparer mit geringem und mittlerem Einkommen benötigen.

Wir bauen gut strukturierte und effiziente Institutionen auf, die durch ein hohes Maß an Professionalität, Transparenz, Kommunikation und Vertrauen gekennzeichnet sind, um Zufriedenheit und Loyalität unter den Kunden und Angestellten zu erreichen. Durch eine sorgfältige Personalauswahl und kontinuierliche Weiterbildung gewährleisten wir, dass unsere Kunden bestmöglich und verantwortungsvoll betreut werden.

Viele der Länder, in denen die ProCredit Banken tätig sind, sind durch volatile wirtschaftliche Rahmenbedingungen und häufig schwache Institutionen, einschließlich schwacher Rechtssysteme, gekennzeichnet. Durch die Diversifika-



tion unserer Geschäftstätigkeit in vier Regionen und die Erfahrungen, die wir in den letzten zwanzig Jahren in diesen Märkten gesammelt haben, verfügen wir über umfassende Kenntnisse, um mit diesen Risiken umzugehen. Wir betreuen ein breites Spektrum an Kunden, das von Kunden mit relativ geringem Finanzwissen, einer kurzen oder nicht vorhandenen Bonitätshistorie, mitunter spärlichen formalen Abschlüssen und nicht selten begrenzten Sicherheiten bis hin zu erfahreneren KMU-Kunden reicht. Die ProCredit Gruppe hat Verfahren, mit denen das Adressenausfallrisiko unserer Kunden wirksam gesteuert werden kann. Unsere genaue Kenntnis der Risiken in den Ländern unserer Geschäftstätigkeit sowie unserer Kunden bildet die Grundlage der Richtlinien, in denen die Anforderungen an das Risikomanagement innerhalb der Gruppe festgelegt sind.

In Übereinstimmung mit unserer einfachen, transparenten und nachhaltigen Geschäftsstrategie verfolgen wir eine konservative Risikostrategie. Ziel ist es, unter Anwendung eines gruppenweit einheitlichen Ansatzes zur Steuerung der Risiken, auch in einem volatilen Umfeld konstante Ergebnisse zu erzielen.

Das Rückgrat unserer Risikostrategie bilden die nachfolgend aufgeführten Grundsätze unserer Geschäftstätigkeit. Durch deren konsequente Umsetzung werden die Risiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, deutlich gemindert.

### **i. Konzentration auf das Kerngeschäft**

Die ProCredit Institutionen konzentrieren sich auf die Erbringung von Finanzdienstleistungen für sehr kleine, kleine und mittelgroße Unternehmen und Privatpersonen. Primäre Ertragsquellen sind die Zinserträge aus Kundendarlehen und die Erträge aus Dienstleistungsentgelten für Kontoführung und Zahlungsverkehr. Alle anderen Aktivitäten der Banken dienen in erster Linie der Unterstützung des Kerngeschäfts. Die ProCredit Institutionen gehen in ihrem Tagesgeschäft hauptsächlich Adressenausfallrisiko aus dem Kundengeschäft und operationelles Risiko ein. Die Gruppe nutzt bei der Kreditvergabe an kleine Unternehmen in Transformations- und Entwicklungsländern ihre langjährigen Erfahrungen. Alle anderen mit dem Bankgeschäft verbundenen Risiken werden vermieden oder streng begrenzt, selbst wenn der Gruppe dadurch Ertragspotenzial entgeht.

### **ii. Hohes Maß an Transparenz, Einfachheit und Diversifikation**

Die Ausrichtung der ProCredit Gruppe auf sehr kleine, kleine und mittelgroße Unternehmen führt zu einer hohen Diversifikation, sowohl bei den Kundenkrediten als auch bei den Kundeneinlagen. Geografisch erstreckt sich diese Diversifikation über Regionen, über Länder sowie über städtische und ländliche Räume innerhalb der Länder. Bei den Kunden betrifft diese Diversifikation Branchen, Kundensegmente (sehr kleine, kleine und mittelgroße Unternehmen sowie Privatkunden und Institutionen) und Einkommensgruppen. Die Diversifikation des Kreditportfolios bildet einen festen Bestandteil der Gruppenrichtlinien zur Steuerung des Adressenausfallrisikos. Gleichzeitig ist unser Vorgehen dadurch gekennzeichnet, dass wir unseren Kunden einfache, verständliche Produkte anbieten. Dies führt zu einem hohen Maß an Transparenz, sowohl aus Sicht des jeweiligen Kunden als auch aus Sicht des Risikomanagements. Das hohe Maß an Diversifikation sowie die einfachen, transparenten Produkte und Prozesse tragen wesentlich zur Reduzierung des Risikoprofils der Gruppe bei.

### **iii. Sorgfältige Personalauswahl und intensive Schulung**

Eine verantwortungsvolle Bank zeichnet sich durch langfristige Beziehungen nicht nur zu den Kunden, sondern auch zu den eigenen Mitarbeitern aus. Deshalb wählen wir unser Personal sehr sorgfältig aus und investieren seit Jahren beträchtliche Mittel in die Schulung unserer Mitarbeiter. Zentrale Elemente des Ansatzes zur Mitarbeiterführung der ProCredit Gruppe sind ein gründlicher Personalauswahl-Prozess, inklusive eines sechsmonatigen intensiven Schulungsprogramms für alle Bewerber („Young Bankers Programme“), regelmäßige Schulungen für alle bestehenden Mitarbeiter, intensives Training für Führungskräfte in den ProCredit Akademien und die Anwendung eines einheitlichen Gehaltssystems für alle Mitarbeiter der Gruppe, das auf Festgehältern basiert und Bonuszahlungen weitestgehend vermeidet. Die intensiven Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen führen nicht nur zu einem hohen Maß an

fachlicher Kompetenz, sondern fördern vor allem auch eine offene und transparente Kommunikationskultur. Aus Risikosicht bilden qualifizierte Mitarbeiter, die es gewohnt sind, offen ihre Meinung zu äußern, einen wichtigen Faktor bei der Steuerung und Reduzierung von Risiken, insbesondere des operationellen Risikos und Betrugsrisikos.

Weitere Eckpunkte des Risikomanagements sind Mechanismen zur Absicherung und Minderung von Risiken sowie Prozesse, mit denen die dauerhafte Wirksamkeit dieser Mechanismen überwacht wird. Im Einzelnen bedeutet das:

- Sämtliche Risiken werden unter dem Gesichtspunkt der jederzeitigen Sicherstellung der angemessenen Eigenkapitalausstattung und der Risikotragfähigkeit der Gruppe und aller ProCredit Institutionen gesteuert.
- Für alle wesentlichen Risiken werden Frühwarnindikatoren und Limite auf Gruppen- und Einzelinstitutsebene festgelegt und überwacht.
- Die Risikomanagement-Richtlinien (Policies und Standards) werden von der Geschäftsführung der ProCredit Holding genehmigt und mindestens einmal jährlich aktualisiert. Die Richtlinien basieren auf den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie unseren langjährigen Kenntnissen der Märkte. Die Gruppenrichtlinien für das Risikomanagement werden von allen Institutionen der Gruppe befolgt.
- Für alle wesentlichen Risiken werden regelmäßig risikoartenspezifische und risikoartenübergreifende Stresstests auf Gruppen- und Einzelinstitutsebene durchgeführt.
- Auf Gruppen- und Einzelinstitutsebene werden regelmäßig Berichte, die das jeweilige Risikoprofil ausführlich darstellen und kommentieren, erstellt.
- Die Überwachung und Steuerung der Risiken sowie möglicher Risikokonzentrationen erfolgt mithilfe umfassender Analysetools für alle wesentlichen Risiken.
- Die Wirksamkeit der gewählten Maßnahmen, Limite und Methoden wird laufend überwacht und kontrolliert. Dies umfasst ebenfalls Backtests der verwendeten Modelle.
- Alle neuen oder wesentlich geänderten Geschäftsprozesse, Produkte oder Instrumente durchlaufen vor ihrer erstmaligen Anwendung den „New Risk Approval-Prozess“ (NRA-Prozess). Dadurch wird gewährleistet, dass neue Risiken bewertet werden und alle notwendigen Vorbereitungen und Tests vor der Implementierung abgeschlossen sind.

Die Risikostrategie und die Geschäftsstrategie der Gruppe werden jährlich aktualisiert und nach ausführlicher Diskussion mit dem Aufsichtsrat von der Geschäftsführung der ProCredit Holding genehmigt. Während die Geschäftsstrategie die Zielsetzungen der Gruppe für alle wesentlichen geschäftlichen Aktivitäten und Regionen, in denen sie tätig ist, festlegt und die Maßnahmen zu deren Umsetzung enthält, befasst sich die Risikostrategie der Gruppe mit den wesentlichen Risiken, die sich aus der Geschäftsstrategie ableiten lassen, und definiert die Zielsetzungen und Maßnahmen des Risikomanagements. Die Risikostrategie der Gruppe unterteilt sich in Strategien für die einzelnen wesentlichen Risiken und Geschäftstätigkeiten innerhalb der Gruppe. Mit der jährlich durchgeführten Risikoinventur wird gewährleistet, dass alle wesentlichen und nicht wesentlichen Risiken identifiziert und gegebenenfalls in den Strategien berücksichtigt werden.

## 2.2 Organisation und Risikoberichterstattung

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der Gruppe liegt bei der Geschäftsführung der ProCredit Holding, die vom Group Risk Management Committee und vom Group Assets and Liabilities Committee (nachfolgend Group ALCO) unterstützt wird. Das Group Risk Management Committee entwickelt den gruppenweiten Rahmen für das Risikomanagement, überwacht das Risikoprofil der Gruppe und entscheidet bei Bedarf über risikomindernde Maßnahmen. Das Group ALCO überwacht insbesondere die Liquiditätsreserve und das Liquiditätsmanagement der Gruppe und koordiniert die Maßnahmen zur Refinanzierung der ProCredit Banken und der ProCredit Holding. In beiden

Ausschüssen sind die Geschäftsführung der ProCredit Holding und der Vorstand der ProCredit Bank Deutschland sowie der Manager Finance & Controlling der ProCredit Holding vertreten. Die Ausschüsse tagen mindestens einmal monatlich.

Das Risikomanagement auf Gruppenebene wird durch die Fachabteilungen Group and PCH Risk Control, Group Credit Risk Management, Group Financial Risk Management, Group and PCH Operational Risk Management, Group AML and Fraud Prevention und Supervision and Capital Planning unterstützt. Diese Abteilungen haben unter anderem die Aufgabe, dem Group Risk Management Committee den Rahmen für das Risikomanagement innerhalb der Gruppe sowie Limite für die Risikopositionen vorzuschlagen, die Risikopositionen und Einhaltung der Limite zu überwachen, die Kapitalplanung der Gruppe durchzuführen und die Risikotragfähigkeit auf Einzelinstituts- und Gruppenebene zu überwachen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion gemäß den MaRisk obliegt einem Mitglied der Geschäftsführung der ProCredit Holding. Des Weiteren wird die Geschäftsführung der ProCredit Holding von einer Compliance Funktion beraten und unterstützt, um die Umsetzung rechtlicher Regelungen und Vorgaben sicherzustellen bzw. um Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung ergeben könnten, zu vermeiden.

Die lokalen Geschäftsleitungen tragen die Verantwortung für das Risikomanagement auf Ebene der einzelnen Banken. Alle ProCredit Banken haben Risikoabteilungen, ein Risk Management Committee und ein ALCO, die mindestens einmal monatlich tagen, sowie spezielle Ausschüsse für einzelne Risiken eingerichtet. Das Risikoprofil der einzelnen Institutionen wird von diesen Ausschüssen regelmäßig überwacht und gesteuert. Außerdem berichten die Risikoabteilungen aller Banken regelmäßig an die verschiedenen Risikoabteilungen der ProCredit Holding und der lokale Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich über alle risikorelevanten Entwicklungen informiert.

Auf Einzelinstitutsebene werden die Risikopositionen regelmäßig analysiert, ausführlich diskutiert und in standardisierten Berichten dokumentiert. Auf Grundlage dieser Risikoberichte erstellt die ProCredit Holding einen Gesamtrisikobericht für das Group Risk Management Committee und das Audit Committee. Mit diesen Berichten und ergänzenden Informationen, die lokal oder auf Gruppenebene erstellt werden, wird sowohl die Risikosituation in den einzelnen Banken als auch das Gesamtrisikoprofil der Gruppe überwacht. Bei Bedarf werden zusätzliche, themenspezifische Ad-hoc-Berichte vorgelegt. Ziel ist es, alle wesentlichen Risiken transparent zu machen und potenzielle Probleme frühzeitig zu erkennen.

Regelmäßige regionale und gruppenweite Treffen und Schulungen fördern den Austausch von Best Practices sowie die Weiterentwicklung und Optimierung der Risikomanagementfunktionen.

In allen ProCredit Banken sind geeignete Prozesse und Verfahren für ein wirksames internes Kontrollsystem vorhanden. Das System beruht auf den Grundsätzen der Funktionstrennung und des Vier-Augen-Prinzips sowie bei allen risikorelevanten Vorgängen der Trennung von Markt und Marktfolge bis zur Managementebene.

Die Group Audit Abteilung wird als unabhängiger Funktionsbereich innerhalb der ProCredit Holding geführt. Diese bietet Unterstützung bei der Bestimmung der wesentlichen Merkmale eines angemessenen Risikomanagements und eines adäquaten internen Kontrollsystems. Darüber hinaus unterhält jede ProCredit Bank eine interne Revisionsabteilung, die die von Group Audit festgelegten Prüfungshandlungen durchführt. Die internen Revisionsabteilungen der ProCredit Banken führen einmal jährlich Risikobewertungen aller Aktivitäten ihrer Bank durch, um daraus einen risikoorientierten, jährlichen Prüfungsplan abzuleiten. Jede interne Revisionsabteilung berichtet an einen Prüfungsausschuss, der i.d.R. vierteljährlich tagt. Neben der Bereitstellung fachlicher Leitlinien überwacht die Group Audit Abteilung die Qualität der in den einzelnen ProCredit Banken durchgeführten Prüfungen.

## 3 Eigenmittel

### 3.1 Kapitalmanagement

Zu keinem Zeitpunkt darf eine ProCredit Bank oder die gesamte Gruppe mehr Risiken eingehen als sie tragen kann. Dieser Grundsatz wird mithilfe verschiedener Kennzahlen umgesetzt, für die Frühwarnindikatoren und Limite festgelegt worden sind. Die Kennzahlen für die einzelnen ProCredit Banken und die gesamte Gruppe umfassen zusätzlich zu den lokalen aufsichtsrechtlichen Standards eine Berechnung der Kapitaladäquanz nach Basel II, eine Tier 1 Verschuldungsquote und eine Risikotragfähigkeitsberechnung.

Das Kapitalmanagement der Gruppe verfolgt die folgenden Zielsetzungen:

- Einhaltung der externen Kapitalvorschriften
- Einhaltung der intern festgelegten Mindestkapitalvorschriften
- Unterstützung der Gruppe bei der Umsetzung ihrer Pläne für ein dauerhaftes Wachstum unter Beibehaltung ihrer Geschäftsstrategie als „Hausbank für kleine Unternehmen“

Das Kapitalmanagement der ProCredit Banken und der Gruppe wird durch Gruppenrichtlinien geregelt und vom Group Risk Management Committee monatlich überwacht.

Während die externen Mindestkapitalvorschriften für die ProCredit Gruppe von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und dem Aufsichtskollegium gemäß § 8a KWG festgelegt und überwacht werden, unterliegen die einzelnen ProCredit Banken den Vorschriften der jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörden.

Die Ansätze zur Berechnung der Kapitaladäquanz variieren international, eine zunehmende Anzahl von Ländern, in denen die ProCredit Banken tätig sind, orientiert sich jedoch an den Empfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht. Die Einhaltung der lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften wird individuell für die jeweilige ProCredit Institution auf der Grundlage nationaler Rechnungslegungsvorschriften überwacht, wobei alle Banken der Gruppe sicherzustellen haben, dass sie die jeweilige aufsichtsrechtliche Mindestkapitalausstattung erfüllen.

### 3.2 Eigenmittelstruktur

Die regulatorische Kapitalausstattung wird durch die Zusammenfassung der Eigenmittel der ProCredit Gruppe nach dem Aggregationsverfahren gemäß § 10a Abs. 6 KWG ermittelt. Die Eigenmittel setzen sich zusammen aus dem Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG, dem Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2b KWG und den Drittrangmitteln nach § 10 Abs. 2c KWG. Kernkapital und Ergänzungskapital bilden zusammen das haftende Eigenkapital und stehen für die Deckung von Risiken zur Verfügung. Dabei darf das gesamte Ergänzungskapital die Höhe des Kernkapitals nicht überschreiten. Drittrangmittel als qualitativ untergeordnete Bestandteile des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals werden von der ProCredit Gruppe nicht angerechnet. Ihr haftendendes Eigenkapital entspricht dem modifizierten verfügbaren Eigenkapital und den Eigenmitteln.

## Eigenmittelstruktur

| in Mio. EUR  | 31.12.2013   | 31.12.2012   |
|--|--------------|--------------|
| <b>Kapitalbestandteile</b>   |              |              |
| Eingezahltes Kapital   | 455,7        | 464,3        |
| Sonstige anrechenbare Rücklagen  | 37,1         | 44,2         |
| Sonstiges Kernkapital  | 65,0         | 65,0         |
| AUB 50%*   | 17,4         | 12,0         |
| Immaterielle Vermögenswerte  | -16,8        | -17,4        |
| <b>Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG</b>   | <b>558,3</b> | <b>568,1</b> |
| Langfristige nachrangige Darlehen  | 131,1        | 149,1        |
| Abzüge nach § 10a Abs. 6 Satz 9  | -17,4        | -12,0        |
| <b>Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2b KWG</b>   | <b>113,7</b> | <b>137,0</b> |
| <b>Eigenmittel (= modifiziertes verfügbares Eigenkapital = haftendes Eigenkapital)</b> | <b>672,0</b> | <b>705,1</b> |

\* Gesamtbetrag des aktivischen Unterschiedsbetrags (AUB) nach § 10a Abs. 6 Satz 9 abzüglich mindestens 50% des Teilbetrages, der nicht wie eine Beteiligung an einem gruppenfremden Unternehmen behandelt wird.

Die zuvor aufgeführte Tabelle zeigt die Eigenmittel der ProCredit Gruppe nach externer Prüfung der Einzelabschlüsse der gruppenangehörigen Unternehmen. Die Jahresergebnisse, gekürzt um voraussichtliche Dividenden- und Steuerzahlungen, sind dem haftenden Eigenkapital zugerechnet. Im Berichtsjahr ergaben sich keine Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 4 KWG sowie § 10 Abs. 6a Nr. 1 bis 4 KWG. Nicht realisierte Reserven in Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Gebäuden i.S.v. § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 6 KWG sowie in Wertpapieren und Investmentanteilen i.S.v. § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 KWG wurden durch die Gruppe nicht als Ergänzungskapital angesetzt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden weder neue Kernkapital- noch Ergänzungskapitalinstrumente ausgegeben. Der Erwerb der Kapitalanteile der Minderheitsgesellschafter der ProCredit Bank S.A. in Rumänien durch die ProCredit Holding, Währungsschwankungen und die Anrechnung der Jahresergebnisse 2013 (gekürzt um voraussichtliche Dividenden- und Steuerzahlungen) führten insgesamt zu einem Rückgang des Kernkapitals. Der verminderte Anrechnungsbetrag der nachrangigen Darlehen im Vergleich zum Vorjahr ist in erster Linie auf deren verbleibende Restlaufzeiten zurückzuführen.

Die wesentlichen Merkmale der wichtigsten Kapitalinstrumente der ProCredit Gruppe werden nachfolgend zusammengefasst.

### Kernkapital

*Eingezahltes Kapital und Rücklagen:* Das Kernkapital der ProCredit Gruppe setzt sich hauptsächlich aus dem gezeichneten Kapital und den Rücklagen zusammen. Das gezeichnete Kapital besteht aus voll eingezahlten Aktien. Die Rücklagen der ProCredit Gruppe unterteilen sich in die Kapital- und gesetzliche Rücklage und die Gewinnrücklage.

*Sonstiges Kernkapital:* Die ProCredit Holding hat 2008 Hybridkapital in Form von Trust Preferred Securities (TPS) ausgegeben. Der Nennbetrag dieses Hybridkapitals in Höhe von 65 Mio. EUR wird dem sonstigen Kernkapital zugeordnet, weil es folgende Merkmale aufweist:

- Laufzeit: unbefristet und seitens der Investoren nicht kündbar (seitens ProCredit nach 6 Jahren kündbar)
- nicht kumulativ (ohne nachzahlbare Ausschüttungsberechtigung)
- keine Tilgungsanreize
- marktgerechte Verzinsung

## Ergänzungskapital

*Langfristige nachrangige Darlehen:* Nachrangkapital beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Anteilseignern und anderen internationalen Finanzinstitutionen, die im Falle einer Insolvenz oder Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

### Langfristiges Nachrangkapital

| in Mio. EUR                                     | Gläubiger  | Fälligkeit | Währung | Nominalwert  | Als Ergänzungs-<br>kapital angerech-<br>neter Wert |
|---|--|------------|---------|--------------|--|
| <b>Schuldner</b>                                |  |            |         |              |  |
| ProCredit Bank sh.a.,<br>Albanien               | SNS Institutional,<br>Hertogenbosch, Niederlande | Okt. 2017  | EUR     | 4,0          | 4,0  |
| ProCredit Bank sh.a.,<br>Albanien               | responsAbility SICAV,<br>Luxemburg               | Sept. 2019 | EUR     | 1,5          | 1,5  |
| ProCredit Bank sh.a.,<br>Albanien               | responsAbility GMF,<br>Luxemburg                 | Sept. 2019 | EUR     | 3,5          | 3,5  |
| ProCredit Bank (Bulgaria) EAD,<br>Bulgarien     | SNS Institutional,<br>Hertogenbosch, Niederlande | Okt. 2017  | EUR     | 4,0          | 4,0  |
| ProCredit Holding AG & Co. KGaA,<br>Deutschland | FMO,<br>Den Haag, Niederlande                    | Feb. 2015  | EUR     | 10,0         | 4,0  |
| ProCredit Holding AG & Co. KGaA,<br>Deutschland | IMIF,<br>Wilrijk, Belgien                        | Sept. 2016 | EUR     | 4,0          | 4,0  |
| ProCredit Holding AG & Co. KGaA,<br>Deutschland | BIO,<br>Brüssel, Belgien                         | Dez. 2016  | EUR     | 5,0          | 5,0  |
| ProCredit Holding AG & Co. KGaA,<br>Deutschland | KfW,<br>Frankfurt am Main, Deutschland           | Dez. 2016  | EUR     | 18,0         | 18,0   |
| ProCredit Holding AG & Co. KGaA,<br>Deutschland | SNS Institutional,<br>Hertogenbosch, Niederlande | Okt. 2017  | EUR     | 7,3          | 7,3  |
| ProCredit Holding AG & Co. KGaA,<br>Deutschland | OPIC,<br>Washington D.C., USA                    | Jun. 2019  | USD     | 18,1         | 18,1   |
| Banco ProCredit S.A.,<br>Ecuador                | SNS Institutional,<br>Hertogenbosch, Niederlande | Okt. 2015  | USD     | 2,9          | 1,2  |
| Banco ProCredit S.A.,<br>El Salvador            | IFC,<br>Washington D.C., USA                     | Jul. 2018  | USD     | 3,6          | 3,1  |
| ProCredit Bank JSC,<br>Georgien                 | FMO,<br>Den Haag, Niederlande                    | Okt. 2018  | USD     | 7,2          | 5,5  |
| ProCredit Bank JSC,<br>Georgien                 | OPIC,<br>Washington D.C., USA                    | Dez. 2019  | USD     | 10,9         | 10,9   |
| ProCredit Bank sh.a.,<br>Kosovo                 | EFSE,<br>Luxemburg                               | Jun. 2019  | EUR     | 17,0         | 17,0   |
| ProCredit Bank sh.a.,<br>Kosovo                 | responsAbility GMF,<br>Luxemburg                 | Sept. 2019 | EUR     | 5,3          | 5,3  |
| ProCredit Bank sh.a.,<br>Kosovo                 | responsAbility SICAV,<br>Luxemburg               | Sept. 2019 | EUR     | 2,3          | 2,3  |
| ProCredit Bank A.D.,<br>Mazedonien              | SNS Institutional,<br>Hertogenbosch, Niederlande | Okt. 2015  | EUR     | 4,0          | 1,6  |
| ProCredit Bank A.D.,<br>Serbien                 | EFSE,<br>Luxemburg                               | Dez. 2019  | EUR     | 15,0         | 15,0   |
| <b>Gesamt 2013</b>                              |  |            |         | <b>143,5</b> | <b>131,1</b>                                       |
| <b>Gesamt 2012</b>                              |  |            |         | <b>157,8</b> | <b>149,1</b>                                       |

### 3.3 Angemessenheit der Eigenmittel

Die in der nachstehenden Tabelle angegebenen risikogewichteten Aktiva (RWA) und aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen werden nach den einzelnen Risikoarten und für das Adressenausfallrisiko nach den in der Solvabilitätsverordnung definierten Risikopositionen dargestellt.

#### Risikogewichtete Aktiva nach Risikoart und Eigenmittelanforderungen

| in Mio. EUR   | 31.12.2013                      |                               | 31.12.2012                      |                               |
|---|---------------------------------|-------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|
|   | Risiko-<br>gewichtete<br>Aktiva | Eigenmittel-<br>anforderungen | Risiko-<br>gewichtete<br>Aktiva | Eigenmittel-<br>anforderungen |
| <b>Adressenausfallrisiko</b>                                      | <b>4.172,6</b>                  | <b>333,8</b>                  | <b>4.200,4</b>                  | <b>336,0</b>                  |
| Zentralregierungen  | 318,2                           | 25,5                          | 323,7                           | 25,9                          |
| Regionalregierungen und<br>örtliche Gebietskörperschaften         | 0,0                             | 0,0                           | 0,0                             | 0,0                           |
| Sonstige öffentliche Stellen                                      | 0,0                             | 0,0                           | 0,0                             | 0,0                           |
| Multilaterale Entwicklungsbanken                                  | 0,0                             | 0,0                           | 0,0                             | 0,0                           |
| Internationale Organisationen                                     | 0,0                             | 0,0                           | 0,0                             | 0,0                           |
| Institute   | 51,1                            | 4,1                           | 52,0                            | 4,2                           |
| Von Kreditinstituten emittierte<br>gedeckte Schuldverschreibungen | 0,0                             | 0,0                           | 0,0                             | 0,0                           |
| Unternehmen   | 643,7                           | 51,5                          | 664,3                           | 53,1                          |
| Mengengeschäft  | 2.569,3                         | 205,5                         | 2.575,9                         | 206,1                         |
| Durch Immobilien besicherte Positionen                            | 0,0                             | 0,0                           | 0,0                             | 0,0                           |
| Investmentanteile   | 37,3                            | 3,0                           | 37,7                            | 3,0                           |
| Beteiligungen   | 4,8                             | 0,4                           | 5,1                             | 0,4                           |
| Verbriefungspositionen  | 0,0                             | 0,0                           | 0,0                             | 0,0                           |
| Sonstige Positionen   | 366,6                           | 29,3                          | 362,4                           | 29,0                          |
| Überfällige Positionen  | 181,5                           | 14,5                          | 179,4                           | 14,4                          |
| <b>Marktrisiken (Fremdwährungsrisiko)</b>                         | <b>512,1</b>                    | <b>41,0</b>                   | <b>505,3</b>                    | <b>40,4</b>                   |
| <b>Operationelles Risiko</b>                                      | <b>803,2</b>                    | <b>64,3</b>                   | <b>772,2</b>                    | <b>61,8</b>                   |
| <b>Gesamt</b>   | <b>5.487,9</b>                  | <b>439,0</b>                  | <b>5.477,9</b>                  | <b>438,2</b>                  |

Das eingegangene Adressenausfallrisiko wird für alle Risikopositionen nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) berechnet.

Da die ProCredit Gruppe nur aus Nichthandelsbuchinstituten besteht, die darüber hinaus keine Transaktionen im Bereich von Rohwaren tätigen, ist bei den Marktrisiken nur das Fremdwährungsrisiko zu beachten. Die Bestimmung des Anrechnungsbetrages für das Fremdwährungsrisiko auf Gruppenebene erfolgt mittels des Aggregationsverfahrens. Das Fremdwährungsrisiko auf Gruppenebene resultiert vorrangig aus den in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapitalbeteiligungen der ProCredit Holding an den ihr nachgeordneten, ausländischen Unternehmen. Die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf die Kapitalquoten der Gruppe sind jedoch begrenzt, da Veränderungen im Eigenkapital teilweise durch gleichlaufende Veränderungen der Risikoaktiva kompensiert werden.

Die ProCredit Gruppe wendet für die Quantifizierung des operationellen Risikos den Standardansatz an. Im Vergleich zu den regulatorischen Kapitalanforderungen in Höhe von 64,3 Mio. EUR für das operationelle Risiko, betrug der durchschnittliche jährliche Verlust gemäß den in der Risikodatenbank in den letzten drei Jahren gesammelten Daten 2,0 Mio. EUR.

Zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten wird das verfügbare Kapital durch die Summe aller risikogewichteten Aktiva dividiert. Bei der Berechnung der Kernkapitalquote sind nur die als Kernkapital einzustufenden Kapitalbestandteile zu berücksichtigen; in die Berechnung der Gesamtkennziffer fließen alle regulatorischen Kapitalbestandteile ein.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten nach externer Prüfung der Jahresabschlüsse der gruppenangehörigen Unternehmen gehen aus der folgenden Tabelle hervor.

### *Kapitalquoten der ProCredit Gruppe*

| in Mio. EUR             | 31.12.2013     | 31.12.2012     |
|-------------------------|----------------|----------------|
| Kernkapital             | 558,3          | 568,1          |
| Ergänzungskapital       | 113,7          | 137,0          |
| <b>Eigenmittel</b>      | <b>672,0</b>   | <b>705,1</b>   |
| Adressenausfallrisiko   | 4.172,6        | 4.200,4        |
| Marktrisiken            | 512,1          | 505,3          |
| Operationelles Risiko   | 803,2          | 772,2          |
| <b>Risikoaktiva</b>     | <b>5.487,9</b> | <b>5.477,9</b> |
| <b>Kernkapitalquote</b> | <b>10,2%</b>   | <b>10,4%</b>   |
| <b>Gesamtkennziffer</b> | <b>12,2%</b>   | <b>12,9%</b>   |

Die aus dem Gesetz über das Kreditwesen und der Solvabilitätsverordnung abgeleiteten Mindestkapitalquoten sind auf 4% für die Kernkapitalquote und 8% für die Gesamtkennziffer festgelegt. Die ProCredit Gruppe hat sich strikere Zielwerte von >9% (Kernkapitalquote) und >12% (Gesamtkennziffer) gesetzt. Mit einer Kernkapitalquote von 10,2% und einer Gesamtkennziffer von 12,2% zum 31. Dezember 2013 liegt die ProCredit Gruppe sowohl über den regulatorischen als auch über den internen Zielwerten.

Des Weiteren erfüllten alle Banken der Gruppe im Berichtszeitraum jederzeit die jeweilige lokale aufsichtsrechtliche Mindestkapitalausstattung. Die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten risikogewichteten Aktiva und Kapitalquoten der signifikanten Tochtergesellschaften der Gruppe basieren auf den Einzelabschlüssen nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften und den dort geltenden Eigenmittelregelungen.



### Kapitalquoten der signifikanten Tochtergesellschaften

| 31.12.2013                               | Risikogewichtete Aktiva<br>in Mio. EUR | Gesamtkennziffer<br>in % | Kernkapitalquote<br>in % |
|--|--|--------------------------|--------------------------|
| <b>Name und Sitz der Bank</b>            |  |                          |                          |
| Banco Los Andes ProCredit S.A., Bolivien | 410,5                                  | 12,2                     | 11,8                     |
| ProCredit Bank (Bulgaria) EAD, Bulgarien | 533,7                                  | 16,8                     | 12,3                     |
| Banco ProCredit S.A., Ecuador            | 288,4                                  | 14,1                     | 11,8                     |
| ProCredit Bank JSC, Georgien             | 467,6                                  | 16,8                     | 9,9                      |
| ProCredit Bank sh.a., Kosovo             | 538,5                                  | 19,4                     | 13,7                     |
| ProCredit Bank A.D., Serbien             | 495,6                                  | 18,4                     | 12,1                     |

Darüber hinaus hat die ProCredit Gruppe eine vergleichsweise hohe modifizierte bilanzielle Eigenkapitalquote („Leverage Ratio“). Gemäß § 24 Abs. 1 Nr. 16 KWG ist die modifizierte bilanzielle Eigenkapitalquote definiert als das Verhältnis von bilanziellem Eigenkapital zur Summe aus der Bilanzsumme, den außerbilanziellen Verpflichtungen sowie dem Wiedereindeckungsaufwand für Ansprüche aus außerbilanziellen Geschäften.

### Modifizierte bilanzielle Eigenkapitalquote

| in Mio. EUR                                       | 31.12.2013  | 31.12.2012  |
|---|-------------|-------------|
| Bilanzielles Eigenkapital                         | 502,7       | 503,1       |
| Bilanzsumme                                       | 5.841,7     | 5.768,5     |
| außerbilanzielle Verpflichtungen (unwiderruflich) | 153,5       | 185,4       |
| <b>Modifizierte bilanzielle Eigenkapitalquote</b> | <b>8,4%</b> | <b>8,5%</b> |

Ab 2014 werden die Basel III Anforderungen, deren europäische Umsetzung durch die Capital Requirements Directive IV und CRR erfolgte, verbindlich für die Gruppe sein. Gemäß unserer Analyse sind deren Auswirkungen auf die Gruppe begrenzt und wir werden die neuen regulatorischen Anforderungen erfüllen.

Im Hinblick auf das Kernkapital der Gruppe ist für 2014 keine Begebung von Kernkapitalinstrumenten geplant. Bezüglich des Ergänzungskapitals ist die Begebung von neuen langfristigen nachrangigen Darlehen vorgesehen. Diese werden diejenigen Darlehen ersetzen, die entweder fällig werden oder nicht vollständig den neuen gesetzlichen Anforderungen der CRR entsprechen. Mittelfristig sollen auch die Trust Preferred Securities ersetzt werden, da dieses Kapitalinstrument aufgrund seiner verminderten Anrechnungsfähigkeit als zusätzliches Kernkapitalinstrument zunehmend unattraktiv für die Gruppe wird.

### 3.4 Risikotragfähigkeit

Das Konzept der Risikotragfähigkeit ist ein Kernelement des gruppenweiten Risikomanagements und des internen Kapitaladäquanzverfahrens der ProCredit Gruppe. Im Rahmen der Berechnung der Risikotragfähigkeit wird der Kapitalbedarf, der sich aus unserem spezifischen Risikoprofil ergibt, mit den verfügbaren Kapitalmitteln verglichen, um sicherzustellen, dass die Kapitalausstattung der ProCredit Gruppe jederzeit ihrem Risikoprofil entspricht. Dabei handelt

es sich um einen laufenden Prozess, der gruppenweit das Bewusstsein für unsere Kapitalanforderungen und die wesentlichen Risiken, denen wir ausgesetzt sind, schärft.

Die Methoden, die wir zur Berechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs der eingegangenen Risiken verwenden, basieren auf statistischen Modellen, sofern verfügbar und zutreffend. Extreme Szenarien, wie sie in einigen Ländern, in denen wir tätig sind, in der Vergangenheit zu beobachten waren, werden auf die gesamte Gruppe angewendet, um ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber solchen Schocks – sowohl in einzelnen Risikobereichen als auch kumulativ – zu testen. Für die Gruppe ist es wichtig, die Auswirkung eines kumulativen Schockereignisses in den verschiedenen Risikobereichen abzuschätzen, da politische oder wirtschaftliche Ereignisse die Gruppe, eine bestimmte Region oder einzelne Banken in mehrfacher Hinsicht beeinflussen können. Eine politische Krise könnte beispielsweise nicht nur die gesamte Geschäftstätigkeit und damit die Qualität des Kreditportfolios wesentlich beeinträchtigen, sondern auch zu einer Abwertung der lokalen Währung führen und starke Zinsschwankungen auslösen.

Unsere Berechnungen zur Risikotragfähigkeit basieren auf dem Grundsatz, dass die Gruppe extremen Schockszenarien standhalten soll, ohne Einlagenkunden und andere Kreditgeber zu gefährden. Die Krisenjahre 2009 und 2010 haben unserer Ansicht nach zum einen die Notwendigkeit eines konservativen Kapitalmanagements unterstrichen, zum anderen haben die Entwicklungen in dieser Zeit die Stärke der Gruppe im Umgang mit einem sehr schwierigen wirtschaftlichen Umfeld unter Beweis gestellt. In diesem Zeitraum verfügte die Gruppe jederzeit über eine solide Kapitalausstattung, die sehr viel Spielraum für das Verkräften von zusätzlichen Verlusten ließ, hätte sich die Wirtschaftslage weiter verschlechtert.

Die Gruppe wendet derzeit zur Steuerung und Überwachung ihrer Risikotragfähigkeit einen Liquidationsansatz (Gone-Concern-Ansatz) an. Unser Anspruch ist es, im Falle des Eintretens unerwarteter Verluste sowohl in normalen als auch in Stressszenarien unseren (Nichtkapital-) Verpflichtungen zu jedem Zeitpunkt nachkommen zu können. In 2012 haben wir mit der zusätzlichen Einführung eines Fortführungsansatzes (Going-Concern-Ansatz) begonnen. 2014 werden wir fortfahren, unser Risikotragfähigkeitskonzept weiterzuentwickeln und den Fortführungsansatz enger in das gesamte Risikotragfähigkeitskonzept einzubinden.

Bei der Berechnung des notwendigen ökonomischen Kapitals zur Abdeckung der Risikopositionen verwenden wir einen einjährigen Risikobetrachtungshorizont. Die einbezogenen materiellen Risiken und die für diese festgelegten Limite geben das spezifische Risikoprofil der Gruppe wieder und basieren auf der jährlich durchgeführten Risikoinventur. Diese Risiken, die in den nachfolgenden Kapiteln detailliert beschrieben werden, sind:

- Adressenausfallrisiko aus dem Kundengeschäft
- Kontrahentenrisiko (einschließlich Emittentenrisiko)
- Fremdwährungsrisiko
- Zinsänderungsrisiko
- Operationelles Risiko

Das ökonomische Kapital, das zur Abdeckung der Risiken, denen sich die ProCredit Gruppe aussetzt, notwendig ist, wird mit dem zur Verfügung stehenden Kapital verglichen. Das Risikodeckungspotenzial der Gruppe, definiert als Konzerneigenkapital (abzüglich immaterieller Vermögenswerte und latenter Steuern) zuzüglich Nachrangdarlehen, belief sich Ende Dezember 2013 auf 671 Mio. EUR (2012: 673 Mio. EUR). Die Risikodeckungsmasse wurde auf 60% des Risikodeckungspotenzials, also 403 Mio. EUR (2012: 404 Mio. EUR), festgelegt. Zur Festlegung der Limite für die einzelnen Risikoarten wird nur die Risikodeckungsmasse herangezogen. Somit besteht ein Puffer in Höhe von 40% des Risikodeckungspotentials, um Beschränkungen und Unzulänglichkeiten statistischer Modelle, aber auch negative Auswirkungen von Risikobereichen zu berücksichtigen, die in die Berechnungen der Risikotragfähigkeit nicht explizit einbezogen werden. Aus der nachfolgenden Tabelle wird ersichtlich, dass die ProCredit Gruppe unter normalen Bedingungen lediglich 41% der Risikodeckungsmasse zur Abdeckung ihres Risikoprofils benötigt.

## Risikotragfähigkeit

|                                 | Limit<br>in % | Limit<br>in Mio. EUR | Ist<br>in Mio. EUR | Ausnutzungsgrad<br>des Limits<br>in % |
|---------------------------------|---------------|----------------------|--------------------|---------------------------------------|
| Adressenausfallrisiko (Kunden)  | 33            | 221,4                | 77,1               | 34,8                                  |
| Kontrahentenrisiko              |               |                      |                    |                                       |
| Geschäftsbanken                 | 1             | 6,7                  | 0,6                | 9,3                                   |
| Staaten                         | 4             | 26,8                 | 4,2                | 15,5                                  |
| Zinsänderungsrisiko             | 10            | 67,1                 | 16,4               | 24,5                                  |
| Fremdwährungsrisiko             | 2             | 13,4                 | 1,9                | 13,9                                  |
| Operationelles Risiko           | 10            | 67,1                 | 64,3               | 95,8                                  |
| <b>Risikodeckungsmasse 2013</b> |               | <b>402,5</b>         | <b>164,4</b>       | <b>40,8</b>                           |
| Risikodeckungsmasse 2012        |               | 403,8                | 161,1              | 39,9                                  |

Neben risikoartenspezifischen Stresstests werden vierteljährlich risikoartenübergreifende Stresstests durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit der Gruppe unter Extrembedingungen zu prüfen. Solche Szenarien beruhen auf der Annahme einer signifikanten Verschlechterung der weltweiten makroökonomischen Bedingungen. Das Stressszenario umfasst einen massiven Konjunkturreinbruch, eine gleichzeitige Abwertung aller lokalen Währungen, hohe Zinsschwankungen und ein deutlich erhöhtes Risiko der Zahlungsunfähigkeit von Staaten und Banken.

Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass die Risiken, denen die Gruppe in einem extremen Stressfall ausgesetzt wäre, die Risikodeckungsmasse nicht überschreiten (71%ige Beanspruchung der Risikodeckungsmasse). Unsere Analyse der Risikotragfähigkeit der ProCredit Gruppe bestätigt somit, dass die Kapitalausstattung der Gruppe selbst unter sehr ungünstigen Bedingungen angemessen wäre.

Ergänzt werden diese risikoartenübergreifenden Stresstests durch anlassbezogene, mindestens jährlich durchgeführte, inverse Stresstests.

## 4 Adressenausfallrisiko

Die ProCredit Gruppe definiert als Adressenausfallrisiko das Risiko, dass Verluste entstehen, wenn der Vertragspartner eines Geschäfts seinen vertraglichen Verpflichtungen überhaupt nicht, nicht vollständig oder zeitverzögert nachkommt. Es setzt sich zusammen aus dem Adressenausfallrisiko aus dem Kundengeschäft, dem Kontrahentenrisiko (einschließlich Emittentenrisiko) sowie dem Länderrisiko. Das Adressenausfallrisiko stellt das bedeutendste Risiko der ProCredit Gruppe dar, wobei das Kundengeschäft den größten Anteil daran hat.

### 4.1 Adressenausfallrisiko aus dem Kundengeschäft

#### 4.1.1 Strategie und Grundsätze

Die wichtigsten Zielsetzungen unserer Adressenausfallrisikostategie sind eine hohe Qualität des Kreditportfolios, geringe Risikokonzentrationen innerhalb des Kreditportfolios, angemessene Abdeckung von Ausfallrisiken durch die Risikovorsorge im Kreditgeschäft und eine angemessene Rendite auf das eingegangene Adressenausfallrisiko.

Aufgrund des Geschäftsmodells haben Kredite aus dem Kundengeschäft den größten Anteil in der Bilanz der einzelnen Banken und der Gruppe. Für die Kreditvergabe gelten die folgenden Grundsätze:

- gründliche Analyse der Verschuldungskapazität der Bankkunden
- sorgfältige Dokumentation der Ausfallrisikobeurteilungen und der in der Kreditvergabe durchgeführten Prozesse, um zu gewährleisten, dass die Analysen auch für sachkundige Dritte nachvollziehbar sind
- rigorose Vermeidung der Überschuldung von Bankkunden
- Aufbau einer persönlichen, langfristigen Kundenbeziehung mit regelmäßiger Kontaktpflege
- genaue Überwachung der Rückzahlung ausstehender Kredite
- kundenbegleitendes, striktes Forderungsmanagement im Falle von Verzug
- Einzug von Sicherheiten im Fall von Zahlungsunfähigkeit

Das Rahmenkonzept der Gruppe zur Steuerung des Adressenausfallrisikos aus dem Kundengeschäft wird von der Geschäftsführung der ProCredit Holding genehmigt und in entsprechenden Richtlinien und Standards konkretisiert. Die Richtlinien legen unter anderem die Verantwortlichkeiten bei der Steuerung des Adressenausfallrisikos auf Gruppen- und Einzelinstitutsebene, die Grundsätze für die Organisation des Kreditgeschäfts, die Grundsätze der Kreditvergabe und den Rahmen für die Bewertung von Sicherheiten für Kredite fest. Die Standards enthalten detailliertere Ausführungen zu dem Kreditgeschäft der Gruppe mit den Hauptsegmenten Geschäftskunden und Privatkunden und zu dem Angebot an Kreditprodukten. Des Weiteren geben sie die Regeln für die Risikovorsorge und Abschreibungen vor. Das Adressenausfallrisikoprofil der Gruppe wird vom Group Risk Management Committee mindestens einmal monatlich, bei Bedarf auch öfter, bewertet und vierteljährlich einer umfassenderen Überprüfung unterzogen.

Die ProCredit Gruppe unterscheidet in den Kreditrichtlinien vier Kundengruppen: sehr kleine, kleine und mittelgroße Unternehmen sowie Privatkunden. Je nachdem welcher Kundengruppe der jeweilige Kredit zugeordnet ist, verwendet die ProCredit Gruppe verschiedene Prozesse zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos. Diese unterscheiden sich im Hinblick auf den Grad der Funktionstrennung, die Informationsgrundlage für die Kreditanalyse, die Kriterien für Kreditentscheidungen sowie die Sicherheitenanforderungen.

Gemäß den Gruppenrichtlinien werden sämtliche Kreditentscheidungen von einem Kreditausschuss getroffen. Den Mitgliedern des Ausschusses sind Genehmigungslimite zugeordnet, die ihre Fachkenntnisse angemessen widerspiegeln. Alle Entscheidungen über die Vergabe risikorelevanter Kredite erfolgen durch die Kreditausschüsse in den Zentralen der Banken und in Ausnahmefällen durch den Aufsichtsrat. Die Einrichtung angemessener Kreditrahmen, die Entscheidung über geeignete, auf den Finanzbedarf der Kunden abgestimmte Produkte und die Festlegung einer angemessenen Kreditstruktur bilden einen festen Bestandteil der Diskussionen innerhalb des Kreditausschusses, bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird. Eine Erhöhung der Kreditengagements ist nur innerhalb genehmigter Limite zulässig und wird genau überwacht. Die Banken haben weitreichende Befugnisse, um eine Erhöhung der Kreditengagements schnell zu begrenzen, sobald sich das Ausfallrisikoprofil eines Kunden verschlechtert.

Die gruppenweiten Richtlinien zur Steuerung des Adressenausfallrisikos begrenzen die Möglichkeit des Abschlusses unbesicherter Kreditgeschäfte durch Vorschriften über eine angemessene Besicherung. In Abhängigkeit vom Risikogehalt und der Fristigkeit dürfen Kredite ohne vollständige Besicherung vergeben werden. Grundsätzlich werden Kredite mit einem höheren Risikoprofil mit dinglichen Sicherheiten, meist grundpfandlich, besichert.

Die Qualität des Kreditgeschäfts wird durch Kreditkontrollabteilungen auf Einzelinstitutsebene überwacht. Diese prüfen die Qualität der Kreditanalyse, die Einhaltung der internen Verfahren und identifizieren Anzeichen für betrügerische Handlungen. Die Abteilungen bestehen aus erfahrenen Kreditmitarbeitern, die sowohl Kundenbesuche machen, um den Kreditvergabeprozess nachzuvollziehen, als auch systematisches Portfolioscreening auf Unregelmäßigkeiten durchführen.

Die frühzeitige Erkennung eines Anstiegs des Adressenausfallrisikos in einzelnen Kreditengagements ist fest in alle kreditbezogenen Prozesse integriert, sodass das Ausmaß finanzieller Schwierigkeiten unserer Kunden schnell und effizient beurteilt werden kann. Die Kreditportfolios der ProCredit Institutionen bestehen hauptsächlich aus Krediten mit regelmäßigen monatlichen Zins- und Kapitalzahlungen. Deshalb sind Zahlungsrückstände ein guter Indikator für ein erhöhtes Adressenausfallrisiko. Rückständige Kreditengagements werden täglich dem Zweigstellenleiter, der Zentrale der Bank und in aggregierter Form der ProCredit Holding gemeldet und es werden in den Richtlinien festgelegte Maßnahmen eingeleitet. Durch die Frühwarnindikatoren und die enge Überwachung der Kunden ist es möglich, einen Anstieg des Adressenausfallrisikos in Bezug auf einzelne Kreditengagements (Migrationsrisiko) genau zu verfolgen.

Sobald bei einem Kredit ein höheres Ausfallrisiko erkannt wurde, wird er unter Intensivbetreuung gestellt. Im Mittelpunkt stehen dabei die enge Kommunikation mit dem Kunden, die Identifizierung der Ursache für das erhöhte Ausfallrisiko und eine genaue Beobachtung der Geschäftsentwicklung des Kunden. Das Ergebnis dieser Analyse kann eine Anpassung des Tilgungsplans an die aktuelle und erwartete Zahlungsfähigkeit des Kunden sein. Zusätzlich können Spezialisten für notleidende Kredite hinzugezogen werden, die die Firmenkundenbetreuer bei der intensiven Betreuung des Kreditengagements unterstützen.

Wenn ein Kredit als Problemkredit eingestuft ist, übernehmen die Spezialisten für notleidende Kredite die Verantwortung für alle weiteren Maßnahmen in dem betreffenden Fall. Bei Bedarf werden sie durch Spezialisten der Kreditabwicklung (Rechtsabteilung) und/oder Spezialisten für die Verwertung von Vermögenswerten oder Sicherheiten unterstützt.

Zusätzlich zur täglichen Überwachung der einzelnen Kreditengagements wird das Adressenausfallrisiko monatlich, oder bei Bedarf ad-hoc, auf Portfolioebene bewertet. Die Hauptindikatoren für die Portfolioqualität der ProCredit Gruppe sind der Anteil der Kredite am Portfolio, die einen Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen (PAR 30) oder von mehr als 90 Tagen (PAR 90) aufweisen. Außerdem verfolgen wir, inwieweit die mehr als 30 bzw. 90 Tage überfälligen Kredite durch die Risikovorsorge gedeckt sind und verwenden dies als Indikator für die Angemessenheit der Risikovorsorge unseres Kreditportfolios. Das Portfolio der restrukturierten Kredite und deren Risikovorsorge wird ebenfalls überwacht.

Das Konzentrationsrisiko innerhalb der Gruppe wird durch ein hohes Maß an Diversifikation minimiert, das sich aus der Kreditvergabe an die Kernkundensegmente (sehr kleine und kleine Unternehmen) und die Verteilung des Kreditportfolios auf 22 Banken ergibt. Des Weiteren begrenzen die ProCredit Banken das Konzentrationsrisiko ihres Kreditportfolios durch folgende Vorgaben: Großkredite (von mehr als 10% des regulatorischen Eigenkapitals der jeweiligen ProCredit Bank) müssen vom Group Risk Management Committee genehmigt werden, ein einzelner Großkredit darf nicht mehr als 25% des regulatorischen Eigenkapitals einer Bank ausmachen und die Summe aller Großkredite einer Bank darf 150% ihres regulatorischen Eigenkapitals nicht übersteigen.

Zur Ermittlung des notwendigen ökonomischen Kapitals zur Deckung des Adressenausfallrisikos aus dem Kundengeschäft im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts nutzt die ProCredit Gruppe statistische Methoden zur Analyse ihrer Kreditausfallhistorie. Während der erwartete Verlust zur Festlegung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle verwendet wird, wird das notwendige ökonomische Kapital zur Deckung des Ausfallrisikos unerwarteter Verluste unter Zugrundelegung eines hohen Konfidenzniveaus quantifiziert.

#### 4.1.2 Struktur des Kreditportfolios

Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick über die Aufgliederung der Forderungen aus dem Kundengeschäft der ProCredit Gruppe, aufgeschlüsselt nach Regionen, Kundenbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten gemäß § 327 SolvV.

Das Volumen des Kreditportfolios der Gruppe ist im Geschäftsjahr 2013 weitgehend stabil geblieben. Insbesondere Wechselkurseffekte hatten einen negativen Einfluss auf die in EUR ausgedrückte Höhe des Kreditportfolios in Osteuropa, Latein Amerika und Afrika. In Südosteuropa verzeichnete das Kreditportfolio einen leichten Rückgang, der vor allem die größeren Banken betraf.

### *Bruttoforderungsvolumen und Eventualverbindlichkeiten nach Regionen*

| in Mio. EUR                | 31.12.2013              |   | 31.12.2012              |   |
|----------------------------|-------------------------|---|-------------------------|---|
|                            | Bruttoforderungsvolumen | Nominalwert der Eventualverbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen | Bruttoforderungsvolumen | Nominalwert der Eventualverbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen |
| Südost- und Osteuropa      | 2.981,9                 | 372,4   | 3.018,6                 | 339,8   |
| <i>davon Südosteuropa</i>  | <i>2.312,9</i>          | <i>328,4</i>  | <i>2.349,3</i>          | <i>303,5</i>  |
| <i>davon Osteuropa</i>     | <i>669,0</i>            | <i>44,0</i>   | <i>669,3</i>            | <i>36,3</i>   |
| Lateinamerika              | 1.084,5                 | 149,8   | 1.075,5                 | 168,7   |
| <i>davon Mittelamerika</i> | <i>304,1</i>            | <i>22,7</i>   | <i>317,3</i>            | <i>31,0</i>   |
| <i>davon Südamerika</i>    | <i>780,4</i>            | <i>127,1</i>  | <i>758,3</i>            | <i>137,7</i>  |
| Afrika                     | 99,6                    | 4,7   | 96,5                    | 4,7   |
| Deutschland                | 19,1                    | 5,6   | 0,0                     | 1,3   |
| <b>Gesamt</b>              | <b>4.185,1</b>          | <b>532,5</b>  | <b>4.190,6</b>          | <b>514,5</b>  |

Aufgrund des Geschäftsmodells und der Kredittechnologie der ProCredit Gruppe erfolgt die maßgebliche Aufgliederung des Portfolios zu Steuerungszwecken nach Kreditvolumina und nicht nach Branchen.

Im Geschäftsjahr 2013 war das Kreditportfolio der Unternehmenskredite leicht rückläufig. Dies ist vor allem auf regionale Effekte (insbesondere in Südosteuropa) und Wechselkursentwicklungen zurückzuführen. Aus der stärkeren Fokussierung auf Kreditengagements zwischen 10.000 und 150.000 EUR/USD folgte ein Rückgang in der Größenkategorie bis 30.000 EUR/USD. Landwirtschaftliche Kredite entwickelten sich weiterhin positiv und trugen somit zu einem konstanten Gesamtportfolio im Jahresverlauf bei.

*Aufgliederung des Bruttoforderungsvolumens nach Größenkategorien und Kundenbranchen*

| in Mio. EUR                          | Größenkategorien<br>in EUR/USD | 31.12.2013     | 31.12.2012     |
|--------------------------------------|--------------------------------|----------------|----------------|
| <b>Unternehmenskredite</b>           |                                | <b>3.239,2</b> | <b>3.318,5</b> |
|                                      | < 30.000                       | 1.198,8        | 1.245,7        |
|                                      | 30.000 bis 150.000             | 1.181,5        | 1.182,3        |
|                                      | > 150.000                      | 859,0          | 890,5          |
| <b>Landwirtschaftliche Kredite</b>   |                                | <b>617,3</b>   | <b>524,3</b>   |
|                                      | < 30.000                       | 336,9          | 324,9          |
|                                      | 30.000 bis 150.000             | 187,8          | 138,0          |
|                                      | > 150.000                      | 92,6           | 61,4           |
| <b>Haus- und Renovierungskredite</b> |                                | <b>202,4</b>   | <b>201,8</b>   |
|                                      | < 30.000                       | 158,2          | 165,5          |
|                                      | 30.000 bis 150.000             | 42,6           | 33,8           |
|                                      | > 150.000                      | 1,7            | 2,5            |
| <b>Finanzierungsleasing</b>          |                                | <b>27,9</b>    | <b>29,6</b>    |
|                                      | < 30.000                       | 10,2           | 10,3           |
|                                      | 30.000 bis 150.000             | 13,8           | 12,7           |
|                                      | > 150.000                      | 3,9            | 6,6            |
| <b>Konsumentenkredite</b>            |                                | <b>62,2</b>    | <b>70,1</b>    |
|                                      | < 30.000                       | 56,6           | 64,4           |
|                                      | 30.000 bis 150.000             | 5,1            | 5,1            |
|                                      | > 150.000                      | 0,5            | 0,6            |
| <b>Sonstige Kredite</b>              |                                | <b>36,1</b>    | <b>46,2</b>    |
|                                      | < 30.000                       | 22,3           | 27,3           |
|                                      | 30.000 bis 150.000             | 13,8           | 18,6           |
|                                      | > 150.000                      | 0,0            | 0,3            |
| <b>Gesamt</b>                        |                                | <b>4.185,1</b> | <b>4.190,6</b> |

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Nominalwert der Eventualverbindlichkeiten, Garantien und sonstigen außerbilanziellen Verpflichtungen, d. h. die Risikoposition, die im Falle einer vollständigen Inanspruchnahme entstehen würde. Basierend auf unseren Erfahrungen erwarten wir, dass ein bedeutender Teil der Garantien und Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

*Nominalwert der Eventualverbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen*

| in Mio. EUR                               | 31.12.2013   | 31.12.2012   |
|---|--------------|--------------|
| Garantien und Bereitstellungs-Akkreditive | 94,9         | 100,3        |
| Dokumenten- und Handelsakkreditive        | 2,6          | 2,2          |
| Erfüllungsgarantien                       | 36,5         | 26,1         |
| Kreditzusagen (widerruflich)              | 379,0        | 329,5        |
| Kreditzusagen (unwiderruflich)            | 17,2         | 52,4         |
| Sonstige                                  | 2,3          | 3,9          |
| <b>Gesamt</b>                             | <b>532,5</b> | <b>514,5</b> |

Nachfolgend werden die Restlaufzeiten des Bruttoforderungsvolumens aus dem Kundengeschäft der Gruppe gezeigt. Die Restlaufzeit ist definiert als der Zeitraum zwischen dem Bilanzstichtag und dem vertraglich festgelegten Fälligkeitsdatum. Aufgrund des Geschäftsmodells haben die Kreditengagements vorwiegend eine Laufzeit von weniger als fünf Jahren.

*Bruttoforderungsvolumen und Eventualverbindlichkeiten nach Restlaufzeiten*

| in Mio. EUR   | 31.12.2013              |   | 31.12.2012              |   |
|---------------|-------------------------|---|-------------------------|---|
|               | Bruttoforderungsvolumen | Nominalwert der Eventualverbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen | Bruttoforderungsvolumen | Nominalwert der Eventualverbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen |
| < 1 Jahr      | 1.850,2                 | 532,5   | 1.824,9                 | 514,5   |
| 1 - 5 Jahre   | 1.884,0                 | 0,0   | 1.898,0                 | 0,0   |
| > 5 Jahre     | 450,9                   | 0,0   | 467,8                   | 0,0   |
| <b>Gesamt</b> | <b>4.185,1</b>          | <b>532,5</b>  | <b>4.190,6</b>          | <b>514,5</b>  |

**4.1.3 In Verzug geratene und notleidende Forderungen**

Die ProCredit Gruppe definiert in Verzug geratene Forderungen als Forderungen, bei denen die vertraglichen Zins- und/oder Tilgungszahlungen mindestens einen Tag überfällig sind. Dabei wird die gesamte Forderung gegenüber einem Kunden als in Verzug betrachtet.

Als notleidend werden alle Forderungen definiert, bei denen die Bank objektive Hinweise darauf hat, dass sich die Qualität des Kreditengagements verschlechtert hat. Der Hauptindikator hierfür ist ein Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen (PAR 30). Es kann aber auch andere Anzeichen für eine notleidende Forderung geben. Typische Beispiele sind:

- Nichteinhaltung von vertraglichen Auflagen oder Bedingungen, ohne vorherige Genehmigung oder Abänderung
- Einleitung eines Gerichtsverfahrens durch die Bank
- Einleitung eines Konkursverfahrens



- jegliche Information über den Geschäftsbetrieb des Kunden oder Veränderungen in seinem Marktumfeld, die sich negativ auf die Wahrscheinlichkeit auswirken oder voraussichtlich auswirken werden, dass der Kunde seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Bank nachkommen kann

Für die ProCredit Gruppe ist eine angemessene Risikovorsorge des Adressenausfallrisikos im Kreditgeschäft ein wichtiges strategisches Ziel, das durch die Bildung von Wertberichtigungen berücksichtigt wird. Hierbei unterscheiden wir zwischen individuell signifikanten und individuell nicht signifikanten Krediten; der Grenzwert liegt bei 30.000 EUR/USD.

Individuell signifikante Kredite werden einzeln auf Wertminderung überprüft (Einzelwertberichtigung). Liegen Anhaltspunkte einer Wertminderung vor, führen wir eine Überprüfung auf Wertminderung nach der Discounted-Cashflow-Methode durch. Dabei werden die erwarteten künftigen Zahlungsströme aus der Verwertung von Sicherheiten sowie andere realisierbare Cashflows berücksichtigt. Die Höhe der Risikovorsorge errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Nettobarwert der erwarteten künftigen Cashflows.

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen für individuell nicht signifikante Kredite, die einen Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen aufweisen, werden auf Portfoliobasis unter Berücksichtigung historischer Ausfallraten berechnet. Ein Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen wird als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung betrachtet. Die Höhe der pauschalierten Einzelwertberichtigung ist abhängig von der Anzahl der Tage des Zahlungsverzugs.

Für alle Kredite, die aktuell keine Anzeichen einer Wertminderung aufweisen, werden Wertberichtigungen ebenfalls auf der Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten gebildet (Portfoliowertberichtigung). Dies gilt sowohl für individuell signifikante als auch für individuell nicht signifikante Kredite.

Die historischen Ausfallraten werden mindestens jährlich ermittelt. Die Ergebnisse werden zur Bestimmung der zu verwendenden Wertberichtigungssätze und zur Validierung der Wertberichtigungssätze des Vorjahres genutzt (Backtests).

Die Risikovorsorge ist im Geschäftsjahr 2013 leicht angestiegen. Dies resultiert vor allem aus den konservativen Wertberichtigungsregeln. Im Vergleich zu 2012 erhöhte sich der PAR 30 Indikator geringfügig. Insbesondere die Banken in Südosteuropa und Mittelamerika hatten hierbei Einfluss auf die Gruppenentwicklung.

Die Risikovorsorge für Kundenforderungen hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

#### *Entwicklung der Risikovorsorge*

| in Mio. EUR                           | Einzelwertberichtigungen | Pauschalierte Einzelwertberichtigungen | Portfoliowertberichtigungen |
|---------------------------------------|--------------------------|--|-----------------------------|
| Buchwert zum 1. Januar 2013           | 61,4                     | 56,9                                   | 57,2                        |
| Zuführungen                           | 86,7                     | 90,7                                   | 62,6                        |
| Inanspruchnahme                       | -17,9                    | -30,8                                  | -2,0                        |
| Auflösungen                           | -42,2                    | -51,2                                  | -67,4                       |
| Umgliederungen                        | -3,2                     | -10,0                                  | 13,2                        |
| Zinseffekt                            | -9,0                     | 0,0                                    | 0,0                         |
| Wechselkursdifferenzen                | -0,9                     | 1,7                                    | -7,3                        |
| <b>Buchwert zum 31. Dezember 2013</b> | <b>75,0</b>              | <b>57,3</b>                            | <b>56,2</b>                 |

Bedingt durch das Geschäftsmodell dominieren Unternehmenskredite sowie landwirtschaftliche Kredite das Kreditportfolio der ProCredit Gruppe. Dies spiegelt sich auch in der Risikovorsorge wider.

### Bruttoforderungsvolumen nach Anzeichen von Wertminderung und Risikovorsorge

| in Mio. EUR | Größenkategorien<br>in EUR/USD       | Gesamt-<br>brutto-<br>forderungs-<br>volumen | davon<br>in<br>Verzug | davon notleidend |   |   | Gesamt-<br>risiko-<br>vorsorge |
|-------------|--------------------------------------|--|-----------------------|------------------|---|---|--------------------------------|
|             |                                      |  |                       | Gesamt           | davon<br>mehr als<br>30 Tage<br>in Verzug<br>(PAR 30) | davon<br>„andere<br>Anzeichen<br>für not-<br>leidende<br>Forderungen“ |                                |
|             | <b>Unternehmenskredite</b>           | <b>3.239,2</b>                               | <b>318,8</b>          | <b>293,5</b>     | <b>160,4</b>  | <b>133,1</b>  | <b>149,9</b>                   |
|             | < 30.000                             | 1.198,8                                      | 105,6                 | 68,7             | 54,0  | 14,7  | 58,3                           |
|             | 30.000 bis 150.000                   | 1.181,5                                      | 111,8                 | 100,5            | 52,7  | 47,8  | 46,0                           |
|             | > 150.000                            | 859,0  | 101,4                 | 124,3            | 53,7  | 70,6  | 45,6                           |
|             | <b>Landwirtschaftliche Kredite</b>   | <b>617,3</b>                                 | <b>46,4</b>           | <b>35,7</b>      | <b>26,1</b>   | <b>9,6</b>  | <b>25,8</b>                    |
|             | < 30.000                             | 336,9  | 26,7                  | 17,3             | 14,0  | 3,3   | 15,3                           |
|             | 30.000 bis 150.000                   | 187,8  | 10,5                  | 9,1              | 4,4   | 4,7   | 5,3                            |
|             | > 150.000                            | 92,6   | 9,2                   | 9,3              | 7,6   | 1,7   | 5,2                            |
|             | <b>Haus- und Renovierungskredite</b> | <b>202,4</b>                                 | <b>9,5</b>            | <b>5,7</b>       | <b>4,1</b>  | <b>1,6</b>  | <b>5,9</b>                     |
|             | < 30.000                             | 158,2  | 7,7                   | 4,6              | 3,7   | 0,9   | 5,1                            |
|             | 30.000 bis 150.000                   | 42,6   | 1,8                   | 1,2              | 0,4   | 0,8   | 0,8                            |
|             | > 150.000                            | 1,7  | 0,0                   | 0,0              | 0,0   | 0,0   | 0,0                            |
|             | <b>Finanzierungsleasing</b>          | <b>27,9</b>                                  | <b>4,1</b>            | <b>2,8</b>       | <b>1,5</b>  | <b>1,3</b>  | <b>1,9</b>                     |
|             | < 30.000                             | 10,2   | 2,1                   | 1,2              | 1,2   | 0,1   | 1,3                            |
|             | 30.000 bis 150.000                   | 13,8   | 1,1                   | 0,7              | 0,3   | 0,4   | 0,5                            |
|             | > 150.000                            | 3,9  | 0,9                   | 0,9              | 0,0   | 0,9   | 0,0                            |
|             | <b>Konsumentenkredite</b>            | <b>62,2</b>                                  | <b>6,5</b>            | <b>3,5</b>       | <b>2,6</b>  | <b>0,9</b>  | <b>3,2</b>                     |
|             | < 30.000                             | 56,6   | 6,1                   | 3,0              | 2,5   | 0,4   | 3,0                            |
|             | 30.000 bis 150.000                   | 5,1  | 0,5                   | 0,5              | 0,1   | 0,5   | 0,2                            |
|             | > 150.000                            | 0,5  | 0,0                   | 0,0              | 0,0   | 0,0   | 0,0                            |
|             | <b>Sonstige Kredite</b>              | <b>36,1</b>                                  | <b>1,9</b>            | <b>2,0</b>       | <b>1,4</b>  | <b>0,5</b>  | <b>1,8</b>                     |
|             | < 30.000                             | 22,3   | 1,8                   | 1,6              | 1,4   | 0,3   | 1,5                            |
|             | 30.000 bis 150.000                   | 13,8   | 0,1                   | 0,3              | 0,1   | 0,3   | 0,3                            |
|             | > 150.000                            | 0,0  | 0,0                   | 0,0              | 0,0   | 0,0   | 0,0                            |
|             | <b>Gesamt 2013</b>                   | <b>4.185,1</b>                               | <b>387,2</b>          | <b>343,3</b>     | <b>196,2</b>  | <b>147,1</b>  | <b>188,5</b>                   |

Die nachfolgende Darstellung der geographischen Verteilung der in Verzug geratenen und notleidenden Forderungen spiegelt die derzeitig weiterhin schwierige makroökonomische Situation in vielen Ländern Südost- und Osteuropas wider.

*In Verzug geratene und notleidende Forderungen sowie diesen zugeordnete Risikovorsorge im Kreditgeschäft nach Regionen*

| in Mio. EUR           | Bruttoforderungsvolumen gesamt | davon in Verzug | davon notleidend | Einzelwertberichtigung | Pauschalierte Einzelwertberichtigung | Portfoliowertberichtigung |
|-----------------------|--------------------------------|-----------------|------------------|------------------------|--------------------------------------|---------------------------|
| Südost- und Osteuropa | 398,5                          | 308,2           | 279,3            | 60,8                   | 42,9                                 | 2,8                       |
| Lateinamerika         | 75,8                           | 63,6            | 54,1             | 13,0                   | 11,0                                 | 0,4                       |
| Afrika                | 16,3                           | 15,4            | 9,9              | 1,2                    | 3,4                                  | 0,2                       |
| Deutschland           | 0,0                            | 0,0             | 0,0              | 0,0                    | 0,0                                  | 0,0                       |
| <b>Gesamt 2013</b>    | <b>490,6</b>                   | <b>387,2</b>    | <b>343,3</b>     | <b>75,0</b>            | <b>57,3</b>                          | <b>3,4</b>                |

Ergebniswirksam stellt sich die Risikovorsorge für Forderungen an Kunden wie folgt dar.

*Ergebniswirksame Risikovorsorge für Forderungen an Kunden nach Regionen*

| in Mio. EUR           | Zuführung zur Risikovorsorge |                                      |                           | Auflösung von Risikovorsorge |                                      |                           | Direktabschreibungen | Eingänge auf abgeschriebene Forderungen | Gesamt      |
|-----------------------|------------------------------|--------------------------------------|---------------------------|------------------------------|--------------------------------------|---------------------------|----------------------|---|-------------|
|                       | Einzelwertberichtigung       | Pauschalierte Einzelwertberichtigung | Portfoliowertberichtigung | Einzelwertberichtigung       | Pauschalierte Einzelwertberichtigung | Portfoliowertberichtigung |                      |   |             |
| Südost- und Osteuropa | 70,3                         | 61,9                                 | 46,1                      | -37,5                        | -37,6                                | -50,3                     | 0,2                  | -15,8                                   | 37,3        |
| Lateinamerika         | 14,1                         | 23,5                                 | 13,3                      | -3,8                         | -10,7                                | -15,8                     | 1,2                  | -3,4                                    | 18,6        |
| Afrika                | 2,2                          | 5,3                                  | 2,9                       | -0,9                         | -2,9                                 | -1,4                      | 0,2                  | -0,6                                    | 4,8         |
| Deutschland           | 0,0                          | 0,0                                  | 0,2                       | 0,0                          | 0,0                                  | 0,0                       | 0,0                  | 0,0                                     | 0,2         |
| <b>Gesamt 2013</b>    | <b>86,7</b>                  | <b>90,7</b>                          | <b>62,6</b>               | <b>-42,2</b>                 | <b>-51,2</b>                         | <b>-67,4</b>              | <b>1,6</b>           | <b>-19,8</b>                            | <b>61,0</b> |

## 4.2 Kontrahentenrisiko (einschließlich Emittentenrisiko)

Die ProCredit Gruppe definiert das Kontrahentenrisiko, welches das Emittentenrisiko einschließt, als das Risiko, dass ein Kontrahent/Emittent seinen Verpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht vollumfänglich nachkommen will oder kann. Das Risiko umfasst auch das Vorleistungsrisiko, das Wiederbeschaffungsrisiko und das Abwicklungsrisiko. Das Kontrahentenrisiko der ProCredit Gruppe wird eng begrenzt und entsteht hauptsächlich durch das Anlegen hoch liquider Aktiva, die zur Minderung des Liquiditätsrisikos gehalten werden. Gegenüber den lokalen Zentralbanken

bestehen strukturelle Forderungen in Form von gesetzlichen Mindestreserven. Diese ergeben sich aus unserer Strategie, das Kreditgeschäft hauptsächlich durch lokale Einlagen zu refinanzieren. Erachten wir das Obligo gegenüber einem Staat als zu hoch, versichern wir dieses, um Konzentrationen zu vermeiden.

Das Rahmenkonzept der Gruppe zur Steuerung des Kontrahentenrisikos wird von der Geschäftsführung der ProCredit Holding genehmigt und in entsprechenden Gruppenrichtlinien und -standards konkretisiert. Sowohl das Group ALCO als auch das Group Risk Management Committee sind in Entscheidungen, die das Kontrahentenrisiko der Gruppe betreffen, eingebunden. Das Group Risk Management Committee bewertet zudem das Kontrahentenrisikoprofil der Gruppe mindestens einmal monatlich. In allen ProCredit Banken ist diese Organisationsstruktur nachgebildet.

Die übergeordnete Strategie besteht darin, unsere liquiden Mittel sicher anzulegen und zu diversifizieren. Deshalb arbeiten wir nur mit sorgfältig ausgewählten Banken mit einem hohen Bonitätsrating zusammen, legen das Geld in der Regel nur kurzfristig (maximal drei Monate) an und verwenden eine sehr begrenzte Anzahl einfacher Finanzinstrumente.

Nach diesen Prinzipien wird auch das Emittentenrisiko gesteuert. Der Abschluss von spekulativen Handelsgeschäften ist den ProCredit Banken untersagt. Es werden grundsätzlich nur hochliquide, festverzinsliche Wertpapiere erworben, deren Höchstlaufzeit üblicherweise zwei Jahre beträgt. Lokale Währungen werden überwiegend in lokale Zentralbankpapiere oder Staatsanleihen investiert, die in der jeweiligen Lokalwährung denominiert sind. Fremdwährungen hingegen werden in der Regel in Wertpapiere von OECD-Staaten oder multilateralen Institutionen mit einem Bonitätsrating von mindestens AA- angelegt.

Die wesentlichen Obligoarten sind Kontoguthaben, kurzfristige Termingeldanlagen, hochliquide Wertpapiere und in sehr begrenztem Umfang einfache derivative Instrumente für Liquiditäts- und Hedgingzwecke (v.a. Währungsforwards und -swaps).

Das Forderungsvolumen der Gruppe gegenüber Kontrahenten- und Emittenten ist im Laufe des letzten Jahres angestiegen. Diese zusätzliche Liquidität haben wir vor allem in hochliquiden Wertpapieren von OECD-Staaten mit einer sehr guten Kreditqualität gehalten. Das risikoadjustierte Obligo der Gruppe hat sich durch die risikoarme Anlagestrategie nur unwesentlich verändert und bleibt niedrig.

#### *Forderungsvolumen gegenüber Kontrahenten und Emittenten*

| in Mio. EUR                            | 31.12.2013     | 31.12.2012     |
|--|----------------|----------------|
| Kreditinstitute                        | 339,0          | 335,1          |
| <i>mit Sitz in OECD-Staaten</i>        | 234,0          | 234,8          |
| <i>mit Sitz außerhalb OECD-Staaten</i> | 105,1          | 100,3          |
| Zentralbanken*                         | 512,7          | 560,6          |
| <i>Mindestreserve</i>                  | 373,3          | 359,9          |
| <i>Andere</i>                          | 139,4          | 200,7          |
| Wertpapiere*                           | 434,6          | 309,8          |
| Derivative Instrumente (Marktwert)     | 2,2            | 0,6            |
| <b>Gesamt</b>                          | <b>1.288,4</b> | <b>1.206,1</b> |

\* Die Zahlen für das Geschäftsjahr 2012 wurden umklassifiziert.

In der folgenden Tabelle werden die Restlaufzeiten der Forderungen gegenüber Kontrahenten- und Emittenten dargestellt.

### *Forderungen gegenüber Kontrahenten und Emittenten nach Restlaufzeiten*

| <b>31.12.2013</b><br>in Mio. EUR | <b>Kreditinstitute</b> | <b>Zentralbanken</b> | <b>Wertpapiere</b> | <b>Derivative<br/>Instrumente<br/>(Marktwert)</b> |
|----------------------------------|------------------------|----------------------|--------------------|---|
| < 1 Jahr                         | 338,4                  | 512,7                | 226,2              | 1,6   |
| 1 - 5 Jahre                      | 0,6                    | 0,0                  | 207,5              | 0,5   |
| > 5 Jahre                        | 0,0                    | 0,0                  | 0,8                | 0,0   |
| <b>Gesamt</b>                    | <b>339,0</b>           | <b>512,7</b>         | <b>434,6</b>       | <b>2,2</b>  |

| <b>31.12.2012</b><br>in Mio. EUR | <b>Kreditinstitute</b> | <b>Zentralbanken*</b> | <b>Wertpapiere*</b> | <b>Derivative<br/>Instrumente<br/>(Marktwert)</b> |
|----------------------------------|------------------------|-----------------------|---------------------|---|
| < 1 Jahr                         | 333,9                  | 560,6                 | 213,0               | 0,4   |
| 1 - 5 Jahre                      | 1,2                    | 0,0                   | 95,8                | 0,2   |
| > 5 Jahre                        | 0,0                    | 0,0                   | 1,0                 | 0,0   |
| <b>Gesamt</b>                    | <b>335,1</b>           | <b>560,6</b>          | <b>309,8</b>        | <b>0,6</b>  |

\* Die Zahlen für das Geschäftsjahr 2012 wurden umklassifiziert.

Für das Kontrahentenrisiko gelten prinzipiell dieselben Definitionen für „in Verzug“ und „notleidend“ wie für das Adressenausfallrisiko aus dem Kundenkreditgeschäft. Aufgrund der sorgfältigen Auswahl der Kontrahenten war keine der angezeigten Positionen zum 31.12.2013 in Verzug oder wies Anzeichen einer Wertminderung auf. Dementsprechend wurde hierfür 2013 keine Kreditrisikovorsorge gebildet.

Wie im Falle des Adressenausfallrisikos aus dem Kundengeschäft werden die Risiken gegenüber Kontrahenten/Emittenten durch ein enges Limitesystem gesteuert. Die ProCredit Banken schließen nur Geschäfte mit Kontrahenten ab, die zuvor sorgfältig analysiert und für die lokal ein Limit genehmigt wurde. Das Gesamtlimit gegenüber Banken oder Bankengruppen mit Sitz außerhalb der OECD darf ohne vorherige zusätzliche Genehmigung des Group ALCO oder Group Risk Management Committee 10% des Eigenkapitals einer ProCredit Bank nicht übersteigen. Für Banken mit Sitz in einem OECD-Land liegt die Obergrenze bei 25%. Die maximale Laufzeit unserer Termingeldanlagen beträgt typischerweise drei Monate; Laufzeiten, die darüber hinausgehen, bedürfen einer Genehmigung durch das Group ALCO oder das Group Risk Management Committee. Diese wird ebenfalls vor jeder Wertpapieranlage benötigt.

Um Risikokonzentrationen auf Gruppenebene zu vermeiden, gibt es zusätzlich Obergrenzen für jede Bankengruppe und jede Staatengruppe (Gesamtrisikoposition gegenüber der lokalen Zentralbank, der Regierung und staatlichen Unternehmen).

Das Kontrahentenrisiko der Gruppe wird monatlich im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts quantifiziert und analysiert. Bei der Berechnung des risiko- und laufzeitadjustierten Obligos werden alle Forderungen gegenüber Banken, Staaten, Zentralbanken und multilateralen Institutionen berücksichtigt. Ein Teil der gesetzlichen Mindestreserven

sind gegen das Ausfallrisiko und das Enteignungsrisiko abgesichert, Einzelheiten hierzu sind dem Abschnitt „Forderungsklassen nach dem Kreditrisiko-Standardansatz und Kreditrisikominderungstechniken“ zu entnehmen. Dadurch verringert sich das notwendige ökonomische Kapital zur Deckung des Kontrahentenrisikos in der Risikotragfähigkeitsberechnung. Außerdem wird mithilfe von Stresstests die Sensitivität gegenüber einer Verschlechterung des Kontrahentenrisikos (z. B. durch Bonitätsherabstufungen) gemessen.

### 4.3 Adressenausfallrisiko aus derivativen Positionen

In der ProCredit Gruppe werden Derivate nur in einem sehr begrenzten Umfang eingesetzt. Sie dienen ausschließlich zur Absicherung des Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisikos und dürfen nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt werden. Folgende Derivate sind für die ProCredit Gruppe relevant:

- Zins-Währungsswaps, Devisenswaps und Devisentermingeschäfte
- Zinsswaps

Für die derivativen Risikopositionen gelten die gleichen Risikoklassifizierungs-, Limitfestsetzungs- und Überwachungsprozesse wie für das Kontrahentenrisiko.

Die folgenden Tabellen enthalten die Angaben nach § 326 Abs. 2 SolvV. Aufrechnungsmöglichkeiten werden nicht genutzt.

#### *Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten*

| in Mio. EUR   | 31.12.2013 | 31.12.2012 |
|---|------------|------------|
| Zins-Währungsswaps, Devisenswaps und Devisentermingeschäfte | 2,2        | 0,6        |
| Zinsswaps   | 0,0        | 0,0        |

#### *Eigenmittelanforderungen für das Kontrahentenausfallrisiko von Derivaten (Laufzeitmethode)*

| in '000 EUR   | 31.12.2013 | 31.12.2012 |
|---|------------|------------|
| Zins-Währungsswaps, Devisenswaps und Devisentermingeschäfte | 73,1       | 55,4       |
| Zinsswaps   | 0,1        | 0,3        |

Die ProCredit Gruppe hatte im Geschäftsjahr 2013 keine Bestände an Aktien-, Kredit- und Rohwarenderivaten oder sonstigen Derivaten.

Aufgrund des geringen Volumens an Derivaten innerhalb der ProCredit Gruppe sind mögliche Korrelationen zwischen dem Kontrahenten-/Emittentenrisiko und den Marktrisiken unwesentlich.

#### 4.4 Beteiligungen im Anlagebuch

In diesem Abschnitt werden nur Beteiligungen im Sinne von § 25 Abs. 13 SolvW behandelt. Dementsprechend werden nur aufsichtsrechtlich nicht konsolidierte Beteiligungen dargestellt.

Die Beteiligungen der ProCredit Gruppe werden nicht mit Gewinnerzielungsabsichten gehalten. Der Anteilsbesitz lässt sich in zwei Kategorien unterteilen:

- Beteiligungen an ProCredit Akademien
- Beteiligungen, die operative Prozesse unterstützen

Um das Ausbildungsniveau der Mitarbeiter in den ProCredit Banken kontinuierlich zu steigern, hat die ProCredit Gruppe lokale Trainingszentren, regionale Ausbildungsakademien sowie die internationale ProCredit Academy in Fürth, Deutschland, eingerichtet. Beteiligungen an den Akademien werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Beteiligungen, die operative Prozesse unterstützen, gehören zu einem nicht aktiv gemanagten Portfolio und werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte angesetzt. Die Zugangsbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt zu ihrem beizulegenden Zeitwert einschließlich Transaktionskosten; die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts werden entweder an aktiven Märkten beobachtbare notierte Preise oder Bewertungsmodelle auf Basis der am Markt beobachtbaren Bewertungsparameter herangezogen.

Die Beteiligungen werden bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen zu 100% risikogewichtet.

##### *Buchwert der Beteiligungen im Anlagebuch*

| in Mio. EUR          | 31.12.2013 | 31.12.2012 |
|----------------------|------------|------------|
| Anteile an Akademien | 3,0        | 3,0        |
| Sonstige Anteile     | 1,9        | 2,1        |
| <b>Gesamt</b>        | <b>4,8</b> | <b>5,1</b> |

Aufgrund der Art der Beteiligungen (Akademien) und der Nichtwesentlichkeit anderer Anteile werden weder „die kumulierten realisierten Gewinne oder Verluste aus Verkäufen und Abwicklungen im Berichtszeitraum“ noch „die gesamten unrealisierten Neubewertungsgewinne oder -verluste sowie die latenten Neubewertungsgewinne oder -verluste und die davon im Kern- oder Ergänzungskapital berücksichtigten Beträge“ gemäß § 332 Nr. 2 SolvW angegeben.

#### 4.5 Forderungsklassen nach dem Kreditrisiko-Standardansatz und Kreditrisikominderungstechniken

Die ProCredit Gruppe ermittelt ihre Adressenausfallrisikopositionen ausschließlich nach dem Kreditrisiko-Standardansatz. Die Gruppe hat die Ratingagentur Fitch Ratings für die Forderungsklassen „Zentralregierungen“ und „Investmentanteile“ benannt. Aufgrund des Geschäftsmodells verwendet die ProCredit Gruppe keine Ratings für die Forderungsklasse „Unternehmen“, da unsere Kunden üblicherweise kein Rating aufweisen.

*KSA-Positionswerte vor Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse*

| in Mio. EUR  | Risikogewichte in % |              |            |             |                |                |             |            | Gesamt         |
|--|---------------------|--------------|------------|-------------|----------------|----------------|-------------|------------|----------------|
|  | 0                   | 20           | 35         | 50          | 75             | 100            | 150         | 1.250      |                |
| <b>Forderungsklasse</b>  |                     |              |            |             |                |                |             |            |                |
| Zentralregierungen   | 297,8               | 0,0          | 0,0        | 11,8        | 0,0            | 512,6          | 0,0         | 0,0        | 822,1          |
| Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften         | 26,0                | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 26,0           |
| Sonstige öffentliche Stellen                                   | 13,1                | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 13,1           |
| Multilaterale Entwicklungsbanken                               | 21,3                | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 21,3           |
| Internationale Organisationen                                  | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 0,0            |
| Institute  | 0,0                 | 255,6        | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 255,6          |
| Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 0,0            |
| Unternehmen  | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 643,7          | 0,0         | 0,0        | 643,7          |
| Mengengeschäft   | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 3.425,7        | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 3.425,7        |
| Durch Immobilien besicherte Positionen                         | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 0,0            |
| Investmentanteile  | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 37,3           | 0,0         | 0,0        | 37,3           |
| Beteiligungen  | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 4,8            | 0,0         | 0,0        | 4,8            |
| Verbriefungspositionen   | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 0,0            |
| Sonstige Positionen  | 212,3               | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 366,6          | 0,0         | 0,0        | 579,0          |
| Überfällige Positionen   | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 38,9           | 95,1        | 0,0        | 134,0          |
| <b>Gesamt 2013</b>   | <b>570,5</b>        | <b>255,6</b> | <b>0,0</b> | <b>11,8</b> | <b>3.425,7</b> | <b>1.604,0</b> | <b>95,1</b> | <b>0,0</b> | <b>5.962,7</b> |
| Gesamt 2012  | 467,3               | 276,0        | 0,0        | 7,0         | 3.434,6        | 1.634,0        | 91,6        | 0,0        | 5.910,5        |

Bei der Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für das Adressenausfallrisiko nach dem Standardansatz werden lediglich Garantien der Multilateral Investment Guarantee Agency (MIGA) für die gesetzlichen Mindestreserven bei lokalen Zentralbanken angerechnet.

Risikopositionen gegenüber Zentralregierungen oder Zentralbanken, die nicht zum Europäischen Wirtschaftsraum gehören, deren Aufsichtssystem nicht dem des KWG materiell gleichwertig ist oder deren Rating schlechter als die Kategorie Lower-medium Grade ist (d. h. unter BBB- im Falle von Fitch Ratings), werden nach deutschem Aufsichtsrecht, unabhängig von der zugrundeliegenden Währung, zu 100% risikogewichtet.

Gesetzliche Mindestreserven sind aufgrund unserer Geschäftsstrategie, Kredite in Transformations- und Entwicklungsländern hauptsächlich über lokale Kundeneinlagen zu refinanzieren, unvermeidliche Risikopositionen. Wir haben uns entschieden, diese Position gegen das Ausfallrisiko und das Enteignungsrisiko abzusichern. Zum 31.12.2013 waren durch die Garantie 201 Mio. EUR (2012: 207 Mio. EUR) von insgesamt 373 Mio. EUR (2012: 360 Mio. EUR) gesetzlicher Mindestreserven abgedeckt.

Sicherheiten werden von uns bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiva nicht berücksichtigt.



*KSA-Positionswerte nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse*

| in Mio. EUR  | Risikogewichte in % |              |            |             |                |                |             |            | Gesamt         |
|--|---------------------|--------------|------------|-------------|----------------|----------------|-------------|------------|----------------|
|  | 0                   | 20           | 35         | 50          | 75             | 100            | 150         | 1.250      |                |
| <b>Forderungsklasse</b>  |                     |              |            |             |                |                |             |            |                |
| Zentralregierungen   | 297,8               | 0,0          | 0,0        | 11,7        | 0,0            | 311,3          | 0,0         | 0,0        | 620,8          |
| Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften         | 26,0                | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 26,0           |
| Sonstige öffentliche Stellen                                   | 13,1                | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 13,1           |
| Multilaterale Entwicklungsbanken                               | 222,6               | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 222,6          |
| Internationale Organisationen                                  | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 0,0            |
| Institute  | 0,0                 | 255,6        | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 255,6          |
| Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 0,0            |
| Unternehmen  | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 643,7          | 0,0         | 0,0        | 643,7          |
| Mengengeschäft   | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 3.425,7        | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 3.425,7        |
| Durch Immobilien besicherte Positionen                         | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 0,0            |
| Investmentanteile  | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 37,3           | 0,0         | 0,0        | 37,3           |
| Beteiligungen  | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 4,8            | 0,0         | 0,0        | 4,8            |
| Verbriefungspositionen   | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 0,0            | 0,0         | 0,0        | 0,0            |
| Sonstige Positionen  | 212,3               | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 366,6          | 0,0         | 0,0        | 579,0          |
| Überfällige Positionen   | 0,0                 | 0,0          | 0,0        | 0,0         | 0,0            | 38,9           | 95,1        | 0,0        | 134,0          |
| <b>Gesamt 2013</b>   | <b>771,8</b>        | <b>255,6</b> | <b>0,0</b> | <b>11,7</b> | <b>3.425,7</b> | <b>1.402,7</b> | <b>95,1</b> | <b>0,0</b> | <b>5.962,7</b> |
| <b>Gesamt 2012</b>   | <b>673,8</b>        | <b>276,0</b> | <b>0,0</b> | <b>5,2</b>  | <b>3.434,6</b> | <b>1.429,2</b> | <b>91,6</b> | <b>0,0</b> | <b>5.910,5</b> |

**4.6 Verbriefungen**

Die ProCredit Gruppe hat sich bisher an drei Verbriefungs- bzw. Refinanzierungsstrukturen im Anlagebuch beteiligt: ProCredit Bulgarien-Transaktion (ProCredit Company B.V.), ProCredit Serbien-Transaktion (PC Finance II B.V.) und ProCredit Ecuador-Transaktion (Fideicomiso Primera Titularización de Cartera Comercial Pymes ProCredit).

Die Verbriefungsprogramme wurden ausschließlich aufgesetzt, um das Wachstum des Kreditportfolios der Banken in Bulgarien, Serbien und Ecuador zu refinanzieren. Erwägungen im Hinblick auf eine regulatorische Eigenkapitalentlastung der Gruppe durch die Übertragung von Adressenausfallrisiken wurden ebenso wenig berücksichtigt wie steuerliche Aspekte.

Die ProCredit Gruppe ist im Rahmen des Verbriefungsgeschäfts nur als Originator tätig und hat weder die Absicht, in verbriefte Forderungen Dritter zu investieren, noch sich in anderen Rollen als der des Originators an Verbriefungsprogrammen zu beteiligen. Des Weiteren beteiligt sich die ProCredit Gruppe nicht an Wiederverbriefungen.

Bei der sich in Auflösung befindenden ProCredit Company B.V. handelt es sich um eine 2006 gegründete Zweckgesellschaft, an die über eine weitere Zweckgesellschaft durch eine True-Sale-Verbriefung ein Teil des Kundenkreditportfolios der ProCredit Bank (Bulgaria) EAD verkauft wurde. Die ProCredit Holding stellte einen Teil des Kapitals zur Refinanzierung dieses Kreditportfolios in Form nachrangiger Verbindlichkeiten („First Loss Piece“) zur Verfügung. Der geringe langfristige Refinanzierungsbedarf der ProCredit Bank (Bulgaria) EAD führte in den vergangenen zwei Jahren

zu einem kontinuierlichen Rückgang des ausstehenden verbrieften Kreditportfolios. Aufgrund der fehlenden Notwendigkeit einer Beibehaltung dieser Finanzierungsstruktur haben die beteiligten Parteien die Auflösung der Verbriefungsstruktur veranlasst. Im Juli 2013 hat die ProCredit Bank (Bulgaria) EAD das verbleibende verbrieftes Kreditportfolio in Höhe von 34,2 Mio. EUR zurückerworben.

Die Zweckgesellschaft PC Finance II B.V. wurde 2008 gegründet, um Finanzmittel zu mobilisieren und ausgewählte Kundenkredite zu vergeben, die über die ProCredit Bank A.D. in Serbien abgewickelt werden. Die ProCredit Holding stellt einen Teil der Finanzmittel für die Zweckgesellschaft in Form nachrangiger Verbindlichkeiten (8,8 Mio. EUR) bereit.

Im Rahmen einer strukturierten Finanzierungstransaktion („Titularización“) hat die Banco ProCredit S.A. in Ecuador im April 2013 ein von ihr ausgegebenes Kreditportfolio (an kleine und mittelgroße Unternehmen) in Höhe von 84,0 Mio. USD auf die Zweckgesellschaft Fideicomiso Primera Titularización de Cartera Comercial Pymes ProCredit (Treuhandschaft) übertragen. Anschließend hat diese Zweckgesellschaft Wertpapiere in Höhe von 70,0 Mio. USD emittiert, die somit in Höhe von 14,0 Mio. USD überbesichert sind. Zum 31.12.2013 waren Wertpapiere in Höhe von 52,2 Mio. USD an Dritte verkauft.

Die Struktur Titularización ist im ecuadorianischen Kapitalmarktgesetz geregelt und beinhaltet Elemente einer Verbriefung im Sinne des deutschen Aufsichtsrechts. Die Titularización enthält keine explizite Wasserfallstruktur in Form von unterschiedlichen Verbriefungstranchen. Allerdings wird durch die vertraglichen Regelungen im Hinblick auf die Liquidität, die aus den Kreditrückzahlungen resultiert, eine Rangfolge festgelegt. Diese gewährleistet, dass die Ansprüche der Wertpapierinvestoren zuerst beglichen werden. Kommt es beim übertragenen Kreditportfolio zu Zahlungsausfällen, werden diese zunächst mit den Ansprüchen der Banco ProCredit S.A. beglichen, die aus dem Anteil des Kreditportfolios entstehen, der als Besicherung dient. Erst hiernach erfolgt eine gleichrangige Verlustbeteiligung der Wertpapierinvestoren. In diesem Sinne ist die Forderung der Banco ProCredit S.A. in Höhe von 14,0 Mio. USD gegenüber der Zweckgesellschaft mit dem „First Loss Piece“ einer Verbriefungstransaktion vergleichbar.

### *Bruttoforderungsvolumen und Risikovorsorge des verbrieften Kreditportfolios*

| in Mio. EUR   | Ecuador-<br>Transaktion | Serbien-<br>Transaktion | Gesamt<br>2013 | Gesamt<br>2012 |
|---|-------------------------|-------------------------|----------------|----------------|
| Unternehmenskredite                                       | 50,2                    | 52,7                    | 103,0          | 88,4           |
| Landwirtschaftliche Kredite                               | 5,1                     | 0,0                     | 5,1            | 6,1            |
| <b>Bruttoforderungsvolumen</b>                            | <b>55,4</b>             | <b>52,7</b>             | <b>108,1</b>   | <b>94,4</b>    |
| <b>Risikovorsorge für das verbrieftes Kreditportfolio</b> | <b>0,7</b>              | <b>3,8</b>              | <b>4,5</b>     | <b>6,1</b>     |

Nach dem Risiko-Chancen-Grundsatz von SIC-12 werden die PC Finance II B.V. und die Fideicomiso Primera Titularización de Cartera Comercial Pymes ProCredit für Konzernrechnungslegungszwecke gemäß IFRS und nach Genehmigung der deutschen Aufsicht auch für regulatorische Zwecke gemäß KWG voll konsolidiert. Dies galt ebenso für die sich in Auflösung befindende ProCredit Company B.V.

Die ProCredit Gruppe behandelt das verbrieftes Kreditportfolio und die daraus resultierenden Adressenausfallrisiken als integralen Bestandteil ihres Kundenkreditportfolios. Die verbrieften Kundenkredite werden in den Forderungsklassen „Mengengeschäft“ und „Unternehmen“ ausgewiesen und entsprechend risikogewichtet.

*In Verzug geratene und notleidende Forderungen in den verbrieften Kreditportfolios*

| in Mio. EUR   | Ecuador-<br>Transaktion | Serbien-<br>Transaktion | Gesamt<br>2013 | Gesamt<br>2012 |
|---|-------------------------|-------------------------|----------------|----------------|
| Forderungen in Verzug   | 0,3                     | 9,0                     | 9,4            | 8,1            |
| Notleidende Forderungen   | 0,1                     | 8,2                     | 8,3            | 3,1            |
| Risikovorsorge für das in Verzug geratene und notleidende Kreditportfolio | 0,0                     | 3,2                     | 3,2            | 4,8            |

*Risikogewichtete Aktiva und Eigenmittelanforderungen der verbrieften Kreditportfolios*

| in Mio. EUR                     | Ecuador-<br>Transaktion | Serbien-<br>Transaktion | Gesamt<br>2013 | Gesamt<br>2012 |
|---------------------------------|-------------------------|-------------------------|----------------|----------------|
| <b>Risikogewichtete Aktiva</b>  | <b>41,4</b>             | <b>45,4</b>             | <b>86,8</b>    | <b>78,0</b>    |
| davon 75% RWA                   | 40,5                    | 12,2                    | 52,8           | 36,8           |
| davon 100% RWA                  | 0,4                     | 31,3                    | 31,7           | 35,3           |
| davon 150% RWA                  | 0,5                     | 1,9                     | 2,3            | 5,9            |
| <b>Eigenmittelanforderungen</b> | <b>3,3</b>              | <b>3,6</b>              | <b>6,9</b>     | <b>6,2</b>     |

**4.7 Länderrisiko**

Die ProCredit Gruppe definiert als Länderrisiko das Risiko, dass die Gruppe ihre Rechte an bestimmten Vermögenswerten in einem Land nicht durchsetzen oder ein Kontrahent in diesem Land aufgrund landesspezifischer Besonderheiten seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Das Länderrisiko umfasst eine Vielzahl von Aspekten, wovon viele bereits in anderen Risikopositionen, insbesondere dem Adressenausfall-, Fremdwährungs-, Zinsänderungs- und operationellen Risiko, enthalten sind. Das Länderrisikomanagement der ProCredit Gruppe befasst sich deshalb mit den Aspekten, die noch nicht abgedeckt sind. Dazu gehören das Konvertierungs-, Transfer- und Enteignungsrisiko sowie bankaufsichtliche Risiken, das Risiko makroökonomischer Schocks und Sicherheitsrisiken.

Das Rahmenkonzept der Gruppe zur Steuerung des Länderrisikos wird von der Geschäftsführung der ProCredit Holding genehmigt und in den entsprechenden Gruppenrichtlinien konkretisiert. Das Group Risk Management Committee trifft alle wichtigen Entscheidungen zur Steuerung des Länderrisikos und überprüft mindestens einmal monatlich das Länderrisikoprofil der Gruppe.

Das Konvertierungs-, Transfer- und Enteignungsrisiko sind nur für die ProCredit Holding und die ProCredit Bank Deutschland wesentlich und materiell, da nur diese Institutionen grenzüberschreitende Geschäfte mit anderen Banken der Gruppe tätigen. Anderen ProCredit Banken ist das Eingehen von grenzüberschreitenden Geschäften innerhalb der Gruppe nur in Ausnahmefällen und nur nach Genehmigung durch das Group Risk Management Committee gestattet.

Das Länderrisiko wird durch Risikolimits gesteuert und begrenzt, die für jede ProCredit Bank auf Grundlage interner Länderratings gesetzt werden. Diese Ratings vereinen verschiedene Aspekte des Länderrisikos und basieren auf Länderratings anerkannter Ratingagenturen sowie internen Informationen. Alle ProCredit Banken überwachen zudem die länderspezifischen Entwicklungen und berichten diese regelmäßig und anlassbezogen der ProCredit Holding.

Das Länderrisiko wird in der monatlichen Berechnung der Risikotragfähigkeit auf Ebene der ProCredit Holding und der ProCredit Bank Deutschland abgedeckt. Bei der Quantifizierung des Länderrisikos werden alle Forderungen gegenüber den ProCredit Banken berücksichtigt. Auf Gruppenebene wird das Länderrisiko als wesentlich aber nicht materiell eingestuft. Aus diesem Grund wird dem Länderrisiko kein Anteil des Risikodeckungspotentials in der Gruppenrisikotragfähigkeitsberechnung zugewiesen.

## 5 Marktrisiken

### 5.1 Fremdwährungsrisiko

Die ProCredit Gruppe ist eine Nichthandelsbuchgruppe und verfügt über keine Rohwarenpositionen. Daher ist das Fremdwährungsrisiko das einzige der in § 2 Abs. 3 Satz 2 SolvV aufgeführten Marktrisiken, das für die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen relevant ist.

Wir definieren das Fremdwährungsrisiko als das Risiko, dass eine Institution aufgrund von Wechselkursschwankungen Verluste erleidet oder belastet wird. Das Fremdwährungsrisiko besteht aus drei Komponenten: Fremdwährungsrisikopositionen können das Ergebnis negativ beeinflussen, zu einer Verringerung der Kapitaladäquanzquoten und einer Abnahme des Gruppenkapitals führen.

Das Rahmenkonzept der Gruppe zur Steuerung des Fremdwährungsrisikos wird von der Geschäftsführung der ProCredit Holding genehmigt und in den entsprechenden Gruppenrichtlinien und -standards konkretisiert. Das Group ALCO trifft alle wichtigen Entscheidungen zur Steuerung des Fremdwährungsrisikos der Gruppe. Die Fremdwährungsrisikopositionen der Banken werden wöchentlich von der ProCredit Holding überwacht und mindestens einmal monatlich an das Group ALCO und Group Risk Management Committee berichtet. Auf Bankebene wird das Fremdwährungsrisiko durch das lokale ALCO und das lokale Risk Management Committee überwacht.

Das Ergebnis einer Bank wird negativ beeinflusst, wenn die Volumen der Aktiva und Passiva in Fremdwährungen nicht übereinstimmen und sich die Wechselkurse nachteilig entwickeln. Die wichtigste Risikokennzahl, die solche Inkongruenzen in der Bilanz erfasst, ist die offene Fremdwährungsposition (open currency position - OCP). Entsprechend der Risikostrategie darf Fremdwährungsrisiko nicht zu Spekulationszwecken eingegangen werden. OCPs werden grundsätzlich geschlossen und durch konservative Limite und Frühwarnindikatoren begrenzt und überwacht. Geschäfte werden prinzipiell in der gleichen Währung getätigt und refinanziert.

Der gruppenweite Ansatz zur Bewertung, Überwachung und Begrenzung des Währungsrisikos basiert auf den OCPs der einzelnen Banken in allen wesentlichen Fremdwährungen. Der Gesamtbetrag der OCP errechnet sich aus der Summe der absoluten Werte der Einzelwährungspositionen und darf, sofern nicht vom Group Risk Management Committee genehmigt, nicht mehr als 10% des Eigenkapitals der Bank betragen. Als Frühwarnindikator ist ein Wert von 7,5% des Eigenkapitals einer ProCredit Bank für die Gesamt-OCP und  $\pm 5\%$  für jede Einzelwährungs-OCP definiert. Das Fremdwährungsrisiko aus OCPs wird auch im Rahmen der Risikotragfähigkeit auf Ebene jeder einzelnen ProCredit Bank gemessen. Die Berechnung basiert auf einer monatlichen Value at Risk (VaR) ähnlichen Analyse der OCPs unter Berücksichtigung historisch extremer Wechselkursschwankungen der letzten sieben Jahre. Außerdem werden regelmäßig Stresstests für das Risiko aus OCPs durchgeführt.

Wechselkursänderungen können sich auch nachteilig auf die Kapitaladäquanzquoten einer Bank auswirken, wenn das Eigenkapital der Bank in einer anderen Währung gehalten wird als viele der damit unterlegten Aktiva. Eine Abwertung der lokalen Währung kann dann eine erhebliche Verschlechterung der Kapitaladäquanz zur Folge haben,

weil der Wert der Aktiva in Fremdwährung (aus lokaler Sicht) zunimmt und die Bank bei unverändertem Eigenkapital höhere risikogewichtete Aktiva hat. Zur Minderung dieses Risikos ist die Gruppe bestrebt, den Anteil der Aktiva in lokaler Währung in den Bilanzen der Banken zu erhöhen. Mindestens einmal im Jahr werden umfangreiche Stresstests für das Währungsrisiko durchgeführt, die die Auswirkungen ungünstiger Wechselkursentwicklungen auf die Kapitaladäquanzquoten der Banken abbilden.

Auf Gruppenebene besteht zusätzlich ein Fremdwährungsrisiko aus Eigenkapitalbeteiligungen. Die meisten Banken halten ihr Eigenkapital in der jeweiligen lokalen Währung oder in USD. Aus konsolidierter Gruppensicht bestehen daher offene Währungspositionen in diesen lokalen Währungen und USD, die annähernd der Hohede des jeweiligen Eigenkapitals entsprechen. Das regulatorische Eigenkapital und das Risikodeckungspotenzial der Gruppe sind deshalb Schwankungen aufgrund von Wechselkursänderungen der lokalen Währungen und USD gegenüber dem EUR ausgesetzt. Diese Schwankungen werden teilweise durch eine simultane, gleichlaufende Veränderung des in EUR ausgedruckten Kreditrisikos begleitet. Das aus Eigenkapitalbeteiligungen resultierende Fremdwährungsrisiko ist über achtzehn Lokalwährungen und dem USD gut diversifiziert.

Das Währungsrisiko der Gruppe wird derzeit auf Basis der offenen Fremdwährungspositionen der Banken monatlich im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts quantifiziert und analysiert. Mithilfe relevanter Stressszenarien wird zudem das notwendige ökonomische Kapital der Gruppe zur Abdeckung des Fremdwährungsrisikos unter extrem negativen Bedingungen ermittelt. Im Geschäftsjahr 2013 ist das Fremdwährungsrisiko der Gruppe leicht gestiegen, bleibt aber durch unsere Strategie Währungspositionen auf Bankenebene zu schließen weiterhin sehr niedrig. Die unwesentliche Erhöhung erfolgte vornehmlich durch die Verlängerung des historischen Betrachtungszeitraums der Wechselkursschwankungen von fünf auf sieben Jahre. Das Fremdwährungsrisiko aus Eigenkapitalbeteiligungen wird über den Puffer im Risikotragfähigkeitskonzept abgedeckt.

## 5.2 Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von Änderungen der Marktzinsen und ergibt sich durch strukturelle Unterschiede zwischen den Zinsanpassungsterminen von Aktiva und Passiva. Das Zinsänderungsrisiko der Gruppe entsteht in erster Linie dadurch, dass die ProCredit Banken teilweise festverzinsliche Kredite mit mitunter langen Laufzeiten durch kurz- bis mittelfristige Kundeneinlagen finanzieren. Die Gesamtrefinanzierungskosten könnten im Laufe der Zeit ansteigen, wenn neue Einlagen nur durch die Zahlung eines höheren Zinssatzes attrahiert werden könnten. Da der Ertrag aus den festverzinslichen Krediten auf längere Sicht unverändert bleibt, würden unsere Margen sinken.

Das Rahmenkonzept der Gruppe zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird von der Geschäftsführung der ProCredit Holding genehmigt und in den entsprechenden Gruppenrichtlinien und -standards konkretisiert. Das Group Risk Management Committee trifft alle wichtigen Entscheidungen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos der Gruppe und analysiert mindestens vierteljährlich das Zinsrisikoprofil der Gruppe. Diese Organisationsstruktur wird in den ProCredit Banken nachgebildet. Zusätzlich überprüft das ALCO jeder Bank zinsensitive Transaktionen mit einem Nennwert von mehr als 5% des Eigenkapitals der Bank und einer Laufzeit von mehr als sechs Monaten bis zum nächsten Zinsanpassungstermin. Hiermit soll der Abschluss von Transaktionen vermieden werden, die das Zinsänderungsrisiko der Institution negativ beeinflussen könnten.

Das Zinsänderungsrisiko wird durch konservative Limite begrenzt und darf nicht zu Spekulationszwecken eingegangen werden.

Der gruppenweite Ansatz zur Bewertung, Überwachung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos basiert auf Zinsbindungsbilanzen. Die Aktiva und Passiva werden gemäß den vertraglichen Bedingungen auf entsprechende Lauf-

zeitbänder verteilt. Davon ausgenommen sind Sichteinlagen und Sparkonten, die nach den voraussichtlichen Zinsanpassungsterminen in die Zinsbindungsbilanzen einbezogen werden. Die voraussichtlichen Zinsanpassungstermine werden aus gruppenweiten Analysen historischer Entwicklungen abgeleitet.

Die zentrale Kennzahl zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos, der „economic value impact“, ermittelt die potentielle Barwertänderung aller Aktiva und Passiva, die sich aus einer ungünstigen Änderung der Zinssätze ergibt. Dabei wird analysiert, welchen potentiellen Barwertverlust eine Bank bei ungünstigen Veränderungen der Marktzinssätze (Zinsschocks) erleiden würde. Beim EUR oder USD wird in Übereinstimmung mit dem Rundschreiben „Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch“ der BaFin vom November 2011 eine Parallelverschiebung der Zinskurve um +/- 200 Basispunkte angenommen. Für Lokalwährungen wird die Höhe der Zinsschocks mit einer VaR-ähnliche Methode unter Berücksichtigung der Zinsschwankungen der letzten sieben Jahre ermittelt.

Die potentielle Barwertänderung der Bilanz bei der Simulierung eines gleichzeitigen nachteiligen Zinsschocks (nach oben oder unten) darf, sofern nicht vom Group Risk Management Committee genehmigt, 10% des Eigenkapitals einer Bank nicht überschreiten; der Frühwarnindikator für jede Währung liegt bei 5%.

Außerdem überwachen wir regelmäßig den potentiellen Einfluss des Zinsänderungsrisikos auf die erwarteten Erträge der einzelnen Banken im Zeitraum von drei Monaten. Diese Risikokennzahl gibt darüber Aufschluss, inwieweit unsere Gewinn- und Verlustrechnung kurzfristig vom Zinsänderungsrisiko beeinflusst werden kann und gilt als signifikant, wenn sie 1% des Eigenkapitals der Bank übersteigt.

Um die Sensitivität der Bank gegenüber dem Zinsänderungsrisiko unter extrem negativen Bedingungen weiter zu analysieren, werden vierteljährlich die Ergebnisse der Stressszenarien den Frühwarnindikatoren und Limiten gegenübergestellt.

Die Zinsänderungsrisikoposition der Gruppe wird im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts quartalsweise quantifiziert und analysiert. Die Quantifizierung erfolgt auf Grundlage des „economic value impacts“ der Gruppe, wobei die Zinsschocks für die lokalen Währungen unter Berücksichtigung historischer Korrelationen ermittelt werden. Mithilfe relevanter Stressszenarien wird zudem das notwendige ökonomische Kapital der Gruppe zur Abdeckung des Zinsänderungsrisikos unter extrem negativen Bedingungen ermittelt.

### Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

| in Mio. EUR    | 31.12.2013                     |                        | 31.12.2012                     |                        |
|----------------|--------------------------------|------------------------|--------------------------------|------------------------|
|                | Verringerung des Nettobarwerts | Zinsschock Basispunkte | Verringerung des Nettobarwerts | Zinsschock Basispunkte |
| <b>Währung</b> |                                |                        |                                |                        |
| EUR            | 4,0                            | -200                   | 1,7                            | -200                   |
| USD            | 3,2                            | -200                   | 2,4                            | -200                   |
| Sonstige*      | 9,2                            | +230                   | 7,5                            | +41                    |
| <b>Gesamt</b>  | <b>16,4</b>                    |                        | <b>11,6</b>                    |                        |

\* Der Zinsschock der sonstigen Währungen stellt den gewichteten durchschnittlichen Schock der lokalen Währungen der Gruppe dar. Es entspricht dem Zinsschock, der zu den schlimmsten Auswirkungen für die Gruppe führen würde und basiert auf der historischen Entwicklung der letzten sieben Jahre (2012: fünf Jahre).

Im Geschäftsjahr 2013 ist der ökonomische Kapitalbedarf für das Zinsänderungsrisiko der Gruppe gestiegen, vornehmlich aufgrund der Verlängerung des historischen Betrachtungszeitraums der Zinsänderungen von fünf auf sieben Jahre.

## 6 Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko

Das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko befasst sich mit der kurz- und langfristigen Fähigkeit der ProCredit Gruppe, ihren Verbindlichkeiten vollständig und fristgerecht nachzukommen.

Das Rahmenkonzept der Gruppe zur Steuerung des Liquiditäts- und Refinanzierungsrisikos wird von der Geschäftsführung der ProCredit Holding genehmigt und in den entsprechenden Gruppenrichtlinien konkretisiert. Das Group ALCO und das Group Risk Management Committee treffen alle wichtigen Entscheidungen im Rahmen des Liquiditätsmanagements der Gruppe. Ausgewählte Kennzahlen zum Liquiditätsrisiko der Banken und der ProCredit Holding werden dem Group ALCO berichtet und jeden Monat ausführlich dem Group Risk Management Committee präsentiert. Diese Organisationsstruktur wird in allen ProCredit Banken nachgebildet. Die lokalen Geschäftsleitungen tragen die Verantwortung für das Liquiditätsmanagement auf Ebene der einzelnen Banken innerhalb des Rahmenkonzeptes der Gruppe.

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bank ihre gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht in vollem Umfang oder fristgerecht erfüllen kann. Dieses Risiko ist dadurch begrenzt, dass wir vornehmlich Annuitätenkredite vergeben, die durch eine monatliche Rückzahlung gekennzeichnet sind, und überwiegend durch lokale Privatkundeneinlagen refinanziert werden. Der Fokus des Einlagengeschäfts liegt auf der Zielgruppe der Kleinsparer, zu denen wir enge Beziehungen aufbauen. Während der Finanzkrise 2008 und 2009 haben sich unsere Kundeneinlagen als eine stabile, zuverlässige Refinanzierungsquelle erwiesen.

Wir bewerten unser Liquiditätsrisiko auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz und begrenzen dieses Risiko gemäß der in der Liquiditätsverordnung definierten Liquiditätskennzahl, wonach Institute für die nächsten 30 Tage mit ausreichender Liquidität ausgestattet sein müssen. Für die Einlagen legen wir jedoch konservativere als die in der Liquiditätsverordnung verwendeten Annahmen zu den Mittelabflüssen zugrunde, um das volatilere Umfeld in den Ländern unserer Geschäftstätigkeit widerzuspiegeln. Zudem müssen die Banken ausreichend hochliquide Vermögenswerte vorhalten, um jederzeit mindestens 20% aller Kundeneinlagen auszahlen zu können.

Zusätzlich werden monatlich Stresstests durchgeführt, um zu gewährleisten, dass jede ProCredit Bank auch in angespannten Zeiten über genügend liquide Mittel verfügt, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können. Sollten unerwartete Ereignisse dazu führen, dass eine einzelne Bank hierzu nicht mehr in der Lage ist, hat die ProCredit Gruppe einen Liquiditätsnotfallplan und die ProCredit Holding würde als „Kreditgeber der letzten Instanz“ einspringen. Die ProCredit Gruppe hält für solche Fälle eine angemessene Liquiditätsreserve vor.

Die Liquidität der Banken bzw. der ProCredit Holding wird täglich durch die jeweiligen Treasury-Abteilungen anhand von der aktuellen Liquiditätsposition und Cashflow-Prognosen, die die geplanten Geschäftsentwicklungen sowie die Liquiditätskennzahlen berücksichtigen, gesteuert und vom ALCO überwacht.

Das Refinanzierungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass weitere Finanzmittel gar nicht oder nur zu wesentlich höheren Kosten beschafft werden können. Dieses Risiko wird dadurch gemindert, dass wir unser Kreditgeschäft primär über Kundeneinlagen, ergänzt durch langfristige Kreditlinien bei internationalen Kreditinstituten, refinanzieren. Der Interbankenmarkt und die Finanzmärkte werden von uns kaum in Anspruch genommen. Die Refinanzierung der ProCredit Gruppe hat sich in den Unruhen der Finanzkrise 2008 und 2009 als widerstandsfähig erwiesen.

Die ProCredit Gruppe bewertet und begrenzt das Refinanzierungsrisiko mithilfe der Liquiditätsablaufbilanz sowie mehrerer Kennzahlen. Die wichtigste Kennzahl ist die Einlagenkonzentration, definiert als der Anteil der zehn größten Einlagenkunden an der gesamten Einlagenbasis der Bank, die nicht mehr als 20% betragen soll.

Der im Rahmen der Geschäftsplanung ermittelte Finanzierungsbedarf der Banken wird auf Gruppenebene überwacht und regelmäßig überprüft. Das Group ALCO (unterstützt durch die Abteilung Group Funding der ProCredit Holding) begleitet den Fortschritt aller bedeutenden Einzelgeschäfte mit externen Finanzierungsgebern, insbesondere internationalen Finanzinstitutionen (IFIs).

Das Refinanzierungsrisiko wird durch den Kapitalpuffer im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung abgedeckt. Nach einer Expertenschätzung würde der potentielle Anstieg der Refinanzierungsmargen für einen Zeithorizont von einem Jahr nur einen unwesentlichen Betrag des Kapitalpuffers in Anspruch nehmen. Das Liquiditätsrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsberechnung nicht berücksichtigt, da es nicht durch Kapital gemindert werden kann.

Die Gruppe verfügte im Geschäftsjahr 2013 stets über eine angemessene Liquiditätsausstattung. Die Liquiditätsreserve der Gruppe für unerwartete Abflüsse lag jederzeit über dem Zielwert von 100 Mio. EUR und die Banken erfüllten die Liquiditätslimite durchgehend in 2013.

## 7 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko, das auch das Betrugsrisiko beinhaltet, ist für die ProCredit Gruppe ein wesentliches Risiko, sowohl durch unser operatives Umfeld als auch durch die Dezentralisierung der Prozesse und Entscheidungen innerhalb der Gruppe. Gemäß den Basel II Empfehlungen definieren wir operationelles Risiko als das Verlustrisiko, das in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintritt. Diese Definition schließt auch das Rechtsrisiko mit ein. Darüber hinaus betrachtet die ProCredit Gruppe das Reputationsrisiko als Teil des operationellen Risikos.

Das Rahmenkonzept der Gruppe zur Steuerung des operationellen Risikos wird von der Geschäftsführung der ProCredit Holding genehmigt und in Gruppenrichtlinien konkretisiert. Die Umsetzung dieser Richtlinien in den ProCredit Institutionen gewährleistet ein effektives Management des operationellen Risikos und des Betrugsrisikos in der Gruppe. Die Richtlinien stehen im Einklang mit den Basel II-Anforderungen an den Standardansatz für das operationelle Risiko, der zur Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen und des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung verwendet wird.

Auf Gruppenebene wird das operationelle Risiko durch die Geschäftsführung der ProCredit Holding, das Group Risk Management Committee und das Group Committee on Financial Crime Prevention überwacht. Auf der Ebene der Banken trägt die Geschäftsleitung der Bank die Verantwortung für eine angemessene Umsetzung des Rahmenkonzepts in den Institutionen. Im Einklang mit den Gruppenrichtlinien verfügt jede Bank über einen Operational Risk Manager, der sicherstellt, dass das Rahmenkonzept zur Steuerung des operationellen Risikos und Betrugsrisikos innerhalb der Institution wirksam umgesetzt wird. Die Operational Risk Manager arbeiten hierbei eng mit den Prozessverantwortlichen zusammen, die für die Steuerung des operationellen Risikos und Betrugsrisikos in ihren Fachbereichen zuständig sind. Jede Bank hat ein (Operational) Risk Management Committee, das über Sachverhalte des operationellen Risikos entscheidet.

Ein zentrales und ein dezentrales Berichtsverfahren gewährleisten, dass die Geschäftsführung der ProCredit Holding, die Geschäftsleitung der einzelnen ProCredit Banken sowie die Mitglieder der (Operational) Risk Management Committees regelmäßig über das operationelle Risikoprofil unterrichtet werden.

Der Prozess zur Steuerung des operationellen Risikos und des Betrugsrisikos umfasst die Identifizierung, Beurteilung/Quantifizierung, Minderung, Überwachung, Kommunikation und Dokumentation sowie die Nachverfolgung der Risiken. Die wichtigsten Steuerungsinstrumente innerhalb der Gruppe sind die Risikodatenbank (Risk Event Database,



RED), die jährlichen Risikobeurteilungen (Risk Assessments), definierte Risikokennzahlen (Key Risk Indicators, KRI) und der New Risk Approval-Prozess (NRA-Prozess).

Die Risikodatenbank wurde mit dem Ziel entwickelt, alle identifizierten operationellen Risikoereignisse zu dokumentieren, zu analysieren und wirksam zu kommunizieren. Sie begleitet alle ProCredit Institutionen durch den Risikomanagement-Prozess und stellt sicher, dass der Durchführung notwendiger Korrektur- oder Präventivmaßnahmen zur Verringerung oder Vermeidung des Betrugs- und operationellen Risikos ausreichend Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Im Gegensatz zur Ex-post-Analyse von Risikoereignissen in der RED sind die jährlichen Risikobeurteilungen eine systematische Methode zur Identifizierung und Bewertung wesentlicher Risiken und zur Verifizierung der Angemessenheit der Kontrollstrukturen. Die beiden Instrumente ergänzen einander und ergeben ein Gesamtbild des operationellen Risikoprofils jeder Institution und der Gruppe.

Anhand der Key Risk Indicators werden Bereiche des Bankgeschäfts mit erhöhtem Betrugsrisiko oder bestimmte Zweigniederlassungen, die von potentiellen Betrügern missbraucht werden könnten, ermittelt. Diese Indikatoren werden regelmäßig analysiert und bei Bedarf Präventivmaßnahmen vereinbart.

Vervollständigt wird die Steuerung des operationellen Risikos durch eine Analyse aller neuen Produkte, Prozesse und Instrumente, um potentielle Risiken bereits im Vorfeld zu identifizieren und einzudämmen. Dies wird durch den NRA-Prozess gewährleistet.

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über den Brutto- und Nettoverlust aufgrund von operationellen Schadensfällen in der ProCredit Gruppe (berichtet bis zum 26.02.2014).

### *Operationelle Risikokennzahlen*

| in Mio. EUR                | 2013  | 2012  | 2011  |
|----------------------------|-------|-------|-------|
| Bruttoverlust              | 3,4   | 3,3   | 3,6   |
| Gegenwärtiger Nettoverlust | 2,3   | 1,6   | 2,0   |
| Erwarteter Nettoverlust    | 1,4   | 1,3   | 1,0   |
| Anzahl der Verlustfälle    | 1.288 | 1.439 | 1.381 |

## 8 Vergütung

### 8.1 Grundsätze der Vergütung

Das gruppenweite Personalmanagement basiert auf der Förderung von langfristigen Beziehungen zwischen unseren Mitarbeitern und den ProCredit Institutionen sowie der Schaffung von Anreizen für ein verantwortungsbewusstes Handeln. Die ProCredit Holding gibt den Rahmen für das Personalmanagement der Banken vor und organisiert den regelmäßigen Erfahrungsaustausch in diesem Bereich. Jede ProCredit Institution ist für die lokale Umsetzung der Standards verantwortlich.

Das Vergütungssystem der ProCredit Gruppe entspricht unserer konservativen Geschäfts- und Risikostrategie und bietet für den einzelnen Mitarbeiter keine Anreize, unverhältnismäßige Risiken einzugehen. Die Vergütungsstruktur der ProCredit Gruppe wird von der ProCredit Holding festgelegt und verfolgt dabei die folgenden Zielsetzungen:

- Motivation der Mitarbeiter, ihre Aufgaben gemäß dem konservativen Risikoprofil der ProCredit Gruppe zu erfüllen
- Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern und Führungskräften mit den erforderlichen sozialen und fachlichen Kompetenzen
- Förderung der Entwicklung und Pflege langfristiger Arbeitsbeziehungen
- Motivation der Mitarbeiter, Verantwortung zu übernehmen, die Geschäfte der Bank effektiv zu führen und als Team zusammenzuarbeiten
- Sicherstellung, dass die Vergütung als transparent und fair angesehen wird

Die ProCredit Gruppe bietet ihren Mitarbeitern eine Vergütung an, die von beiden Seiten – dem Arbeitnehmer und der ProCredit Institution – als fair angesehen wird. Die ProCredit Institutionen zahlen keine Spitzengehälter, sondern bieten eine Vergütung, die für die Mehrheit der Mitarbeiter den Marktdurchschnitt widerspiegelt. Bei den Führungskräften hingegen liegt die von ProCredit gezahlte monetäre Vergütung häufig unter dem Niveau der Wettbewerber. Diese Grundsätze der Vergütung innerhalb der ProCredit Gruppe werden bereits während des Einstellungsprozesses kommuniziert.

Zusätzlich zu einem angemessenen Gehalt bieten wir in der Regel jedem ProCredit Mitarbeiter eine umfassende Aus- und Weiterbildung sowie spannende berufliche Entwicklungsmöglichkeiten. Da die Bildungssysteme in den Ländern, in denen wir tätig sind, häufig schwach sind, stellt die Weiterbildung einen großen Mehrwert für unsere Mitarbeiter dar. Die Teilnahme an Grund- und Aufbaulehrgängen wird von unseren Mitarbeitern als wichtiger Bestandteil des gesamten Vergütungspakets angesehen. Jede einzelne Institution der ProCredit Gruppe investiert beträchtliche Mittel in Aus- und Weiterbildung; die Ausgaben für Schulungsmaßnahmen sind ein bedeutender Anteil des gesamten Personalaufwands. Weitere wichtige Faktoren, die zu einer langfristigen Bindung zwischen unseren Mitarbeitern und den ProCredit Institutionen führen, sind interessante Tätigkeiten, transparente Aufstiegsmöglichkeiten sowie ein angenehmes, professionelles Arbeitsklima. In diesem Zusammenhang ist es für die ProCredit Gruppe ein Anliegen, ein angemessenes Verhältnis zwischen Arbeit und Privatleben herzustellen.

## 8.2 Vergütungsstruktur

Die ProCredit Institutionen können für ihre Mitarbeiter verschiedene Elemente eines Vergütungspakets nutzen. Welche der folgenden Elemente eine Bank verwendet, hängt von ihrer finanziellen Situation und den vorherrschenden Marktbedingungen ab.

- Festgehalt
- Arbeitgeberbeiträge zum Kauf von Aktien der ProCredit Holding über die IPC Invest (die IPC Invest ist eine Investmentgesellschaft für gemeinsame Anlagen von Mitarbeitern und Führungskräften der ProCredit Institutionen)
- Arbeitgeberbeiträge zur privaten Krankenversicherung und im Falle der ProCredit Bank Deutschland und der ProCredit Holding Beiträge zur privaten Altersvorsorge
- nicht monetäre Leistungen

Die ProCredit Holding hat ein Gehaltsschema entwickelt, in dem die Höhe der festen Vergütung nach der Funktion des Mitarbeiters bzw. der Führungskraft, dem Maß der Verantwortung und der Leistung festgelegt ist. Dieses Schema gilt für alle ProCredit Banken. Mit diesem Gehaltsschema soll sichergestellt werden, dass Positionen mit vergleichbarer Verantwortung innerhalb der Gruppe auch nach den gleichen Grundsätzen bezahlt werden. Außerdem ist in diesem Schema festgelegt, welche Fortbildungen die Mitarbeiter für die verschiedenen Positionen erfolgreich absolviert haben müssen.

Das Festgehalt macht bei allen Mitarbeitern den weitaus größten Anteil der Vergütung aus. Variable Vergütungsbestandteile werden nur in sehr begrenztem Umfang eingesetzt, da wir der Auffassung sind, dass sich Anreize aus

variablen Vergütungsbestandteilen negativ auf die verantwortungsvolle Beratung unserer Kunden auswirken können. Die ProCredit Institutionen sind deshalb grundsätzlich angehalten, variable Vergütungsbestandteile nur in einem sehr begrenzten Umfang und vorzugsweise in Form von Beiträgen zum Kauf von Anteilen der IPC Invest zu gewähren; die IPC Invest Anteile müssen mindestens fünf Jahre gehalten werden. Die variable Vergütung darf in keinem Fall mehr als 20% der Gesamtvergütung betragen.

Die ProCredit Institutionen beteiligen sich an den Kosten privater Krankenversicherungen ihrer Mitarbeiter, falls das staatliche Krankenversicherungssystem keine ausreichende oder angemessene Absicherung bietet. Die Mitarbeiter der ProCredit Bank Deutschland und der ProCredit Holding haben nach einer zweijährigen Zugehörigkeit zum Unternehmen Anspruch auf Arbeitgeberbeiträge zur privaten Altersvorsorge.

Nicht monetäre Vergütungen werden für herausragende Leistungen oder außergewöhnlichen Einsatz für eine Institution gewährt. Dazu gehört beispielsweise die Möglichkeit, Banken in anderen Ländern zu besuchen, an gruppenweiten Veranstaltungen teilzunehmen oder zusätzliche Weiterbildungsangebote wahrzunehmen.

Die Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte wird mindestens einmal jährlich überprüft.

### 8.3 Kommunikation und Genehmigung der Vergütungspläne

Die Vergütungspläne der Institutionen müssen transparent sein und den Mitarbeitern kommuniziert werden. Die Geschäftsleitungen der ProCredit Banken erstatten den Aufsichtsräten der Banken jährlich über die Vergütungsstruktur Bericht. Der Vergütungsplan für die Mitarbeiter jeder Bank wird von der jeweiligen Geschäftsleitung genehmigt; die Geschäftsleitung kann diese Verantwortung aber auch an einen Vergütungsausschuss delegieren. Die Vergütungspläne für die Geschäftsleitung der Banken werden von der Geschäftsführung der ProCredit Holding und den Aufsichtsräten der jeweiligen Banken genehmigt. Die Geschäftsführung der ProCredit Holding wird durch die Vorstandsmitglieder der ProCredit General Partner AG ausgeübt. Der Aufsichtsrat der ProCredit General Partner AG legt die Vergütung seiner Vorstände fest. Der Personalausschuss ist das zuständige Gremium der Banken für Entscheidungen über die fachliche Weiterentwicklung von Mitarbeitern und die Überarbeitung der Vergütungspraktiken der Bank. Der Ausschuss tagt regelmäßig, mindestens jedoch viermal jährlich.

### 8.4 Vergütung der Geschäftsführung der ProCredit Holding und der Vorstandsmitglieder der ProCredit Bank Deutschland

Nachfolgend wird die Vergütung (einschließlich sozialer Abgaben und Alterssicherung) der Vorstände der ProCredit General Partner AG und der ProCredit Bank Deutschland angegeben. Diese sind die höchstbezahlten Angestellten der ProCredit Gruppe. Wie bei allen Mitarbeitern werden variable Vergütungsbestandteile nur in sehr begrenztem Umfang eingesetzt.

#### *Vergütung der Vorstandsmitglieder der ProCredit General Partner AG und der ProCredit Bank Deutschland*

| in '000 EUR                        | 2013  | 2012  |
|------------------------------------|-------|-------|
| <b>Durchschnittliche Vergütung</b> |       |       |
| ProCredit General Partner AG       | 173,7 | 163,7 |
| ProCredit Bank Deutschland         | 179,8 | 185,5 |



*ProCredit*  
H O L D I N G



ProCredit Holding AG & Co. KGaA  
Rohmerplatz 33-37  
60486 Frankfurt am Main, Germany  
Tel. +49-(0)69 - 95 14 37-0  
Fax +49-(0)69 - 95 14 37-168  
[www.procredit-holding.com](http://www.procredit-holding.com)

© 05/2014 ProCredit Holding AG & Co. KGaA  
All rights reserved